Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale

Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter

Einzelnummer 10 Pfennig

7. Jahrgang — Dresden, Donnerstag den 15. Januar 1931 — Nummer 12

Erfüllt ihr Vermächtnis!

Nur über die Köpfe ihrer Mörder hinweg wird der Faschismus zerschmettert!

„Wäre die Mehrheit damals tolerant genug gewesen, den Tatsachen Rechnung zu tragen, daß die Minderheit schwerste und berechtigteste Gewissensbedenken hatte, den Kriegskrediten zuzustimmen, so wäre niemals eine sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft gebildet, auch nie eine Unabhängige Sozialdemokratische Partei gegründet, und es wäre überhaupt vermieden worden, daß die Spaltung immer weiter fraß." (Kurt Rosenfeld im „Klassenkampf", dem theoretischen Organ der „Linken", vom 1. Januar 1931.

Dresden, den 15. Januar 1931.

Wieder wie in den Januartagen, als Noske Schergen die kühnsten Bannerträger der deutschen Revolution ermordeten, knallen die Schüsse der bewaffneten Macht in die Reihen der streikenden, demonstrierenden Arbeitermassen. Der Klassencharakter der Novemberrepublik ist derselbe wie damals. Die Bourgeoisie hat die Macht in [illegible] Über die Gerichtsmachtmittel, die Regierungsformen hat sich geändert. Die „Volksbeauftragten" der Ebert-Scheidemann ist abgelöst durch den Artikel 48, die Nationalversammlung durch die Ausschaltung des Reichstags, die Freiwilligenkorps, Gardist-Noske durch Severings Schupo, Hörsing-Schufo und die Machtmittel Hitlers. Der Faschismus, die offene, blutige Gewaltanwendung gegen das Proletariat, wird nun einem bestimmten Zweck als letzter Rettungsanker benutzt. Noch schreitet die Revolution nicht durch die deutsche Sowjetrepublik; aber die Entfaltung der revolutionären Massenkraft, die Massenkreiswelle, die über Deutschland brandet, signalisiert das Herannahen des Höhepunktes, wo nicht nur die herrschende Klasse unter den bisherigen Bedingungen nicht mehr leben kann, sondern wo die unterdrückte Klasse nicht mehr leben will.

„Der 9. November", führte Rosa Luxemburg auf dem Gründungsparteitag der Spartakusbundes Ende Dezember 1918 aus, „war eine Revolution voller Unzulänglichkeiten und Schwächen. Das ist kein Wunder. So war die Revolution, die nach den vier Jahren des Krieges gekommen ist, nach den vielen Jahren, in denen das deutsche Proletariat durch die Ergebungspolitik der Sozialdemokratie und der freien Gewerkschaften ein solches Maß von Schmach und Verleugnung seiner sozialistischen Aufgaben an den Tag gelegt hat, wie sich bestimmt in keinem anderen Lande eine Parallele bietet. Man kann nicht erwarten ... daß man in Deutschland, das das furchtbare Bild des 4. August und der vier Jahre lang gedauert hat, plötzlich am 9. November 1918 eine großartige, flammende und glänzende Revolution erhält; und was wir am 9. November erlebt haben, war zu bedeuten: mehr Zusammenbruch des bestehenden Imperialismus, als Sieg eines neuen Prinzips."

Das Proletariat hat seitdem zwölf Jahre Weltkriegserfahrungen gesammelt, hat sich zu großen Teilen von der „Schmach und Verleugnung seiner sozialistischen Aufgaben" der Sozialdemokratie abgewendet und die Erkämpfung seines Endziels zum ersten Gebot des Klassenkampfes erhoben. Es hat sich eine Partei geschaffen, die mit der Rüstung des Proletariats die Weltrevolution organisiert. Die Krise des Kapitalismus, die vor zwölf Jahren zum Triumph der Konterrevolution über die Revolution führte, zur Ermordung unserer großen Führer Karl und Rosa, wird diesmal einen anderen Verlauf nehmen.

•

Es ist das schändliche Machwerk der Führung der Mehrheitssozialdemokratie gewesen, die Novemberrevolution im Blute der besten Revolutionäre erstickt, den Kapitalismus gerettet, den Sozialismus verraten zu haben. Aber ihr sozialdemokratische Gefolgschaft während des Krieges, wo sie mit der Bourgeoisie ihren Burgfrieden schloß, ihre Gefolgschaft an der nachfolgenden Revolution hätten zu anderen Resultaten geführt, wären die Zentristen, die heutigen „Linken" Sozialfaschisten, nicht ihre Verbündeten gewesen. Kurt Rosenfeld, der abonnierte Leitartikler im sächsischen Organ der „Linken", hat die Rolle dieser Zentristen trefflich entlarvt. Niemals wäre es während des Krieges zur Spaltung gekommen, zur Arbeitsgemeinschaft, zur Partei der Unabhängigen Sozialdemokratie, wenn den damaligen Zentristen, den heutigen „Linken", von Ebert-Noske das Recht eingeräumt worden wäre, die Fraktionsdisziplin zu brechen. Nur das Recht, die Massen besser bequemer, durch eine parlamentarische Scheinopposition im letzten Reichstag die kriegsbrünstige Empörung der Massen in das Bett pazifistischer Schwätzereien leiten zu dürfen, nur dies, was sie von den Kriegsbrandstiftern in der Fraktionsmehrheit forderten. Das Verbrechen der Sozialdemokratie, die Entfesselung der Konterrevolution zur Erdrosselung der Novemberrevolution, der Mordmord an Karl und Rosa und Tausenden von Arbeitern, die neue Ebert-Noske organisierte Berliner-Internationale zum Sturz der russischen Sowjets — alles keine prinzipiellen Meinungsverschiedenheiten, sein Gemeinschaftsgut sich und der Führung für immer den Zusammenschluß zu sichern, sein Kampf zur Vernichtung der Wiederkehr von dem „Gleichen Gleichen", die Rosa Luxemburg die Sozialdemokratie bei dem 4. August [illegible] Recht auf Existenzberechtigung und Gleichberechtigung [illegible]

opposition und die Kumpanei von Ebert bis Kautsky und Rosenfeld hätten niemals eine Spaltung erzeugt. In der Tat, ein wertvolles Selbstbekenntnis der heutigen „Linken", ein Vorbild abgenutzter politischer Bestimmung! Wertvoll, zu lesen und zu erfassen für die sozialdemokratische Arbeiterjugend, die in Dresden bei ihren Kundgebungen das Karl-Liebknecht-Lied singt, den Toten noch vor Jahrzehnten gegenüber der Gemeinschaft eines Heilmann in sächsischer proletarischer Ueberzeugung verteidigt hat.

Lenin, dessen Todestag wir unmittelbar nach dem Karl- und Rosa-Gedenken, hat den Zentrismus immer als die gefährlichste Spielart des Opportunismus bekämpft.

„... Der offene Opportunismus, der die Arbeitermassen sofort empört. Er lange nicht so gefährlich und so schädlich wie diese Theorie der goldenen Mitte, die mit marxistischen Phrasen die opportunistische Praxis rechtfertigt und mit einem Reigen von Gedanken des Zweifelgemäßen der revolutionären Aktionen aus redigieren will. Der [illegible] Vertreter dieser Theorie und gleichzeitig auch der [illegible] Autorität der 2. Internationale, Kautsky, erscheint [illegible] als erzheuchlerischer Heuchler und Sklaverei in der Prostituierung des Marxismus."

(Zitate: „Zusammenbruch der 2. Internationale")

[illegible] gefährlichen Feind in der Arbeiterbewegung [illegible] Führung unserer revolutionären Kampfes [illegible] Gewalt die sächsische Arbeitsgemeinschaft der [illegible] Straßenkampfpolitik [illegible] sächsischen Gleichgültigkeit der [illegible] politisch [illegible] im „Kampf gegen die Kommunistische [illegible]

[illegible]

[illegible] in der Anerkennung dieses Rechts für die [illegible]

[illegible] Wilhelm Adler schrieb damals: „Wenn wir diese Zeit der Ungeheuerlichkeiten überstanden haben werden, wird es Pflicht sein, einander nicht beim Wort zu nehmen", einander zu „amnestieren", alle gegenseitigen [illegible] zu begraben, zu vergessen, sobald die Arbeiter es uns gestatten, auf unsere Scheinopposition zu verzichten. Wie treffend gleichen diese Kautskys und Adler den Ebel, Rosenfeld und [illegible] von heute, die in Zeiten des proletarischen Massendrucks „Opposition" gegen die Politik der Wels und Müller mimen, aber gleichzeitig die Arbeiter beschwören, bei der Sozialdemokratie zu bleiben, weil sie „die einzige Klassenkampfpartei" sei. Wie zeitgemäß ist aber auch das Mahnwort Lenins an die Arbeiter, als er im Oktober 1916 schrieb:

„... was die heuchlerischen Kautskyaner der verschiedenen Länder vertuschen, nämlich daß die Opportunisten (Sozialchauvinisten) gemeinsam mit der imperialistischen Bourgeoisie gerade in der Richtung arbeiten, daß das imperialistische Europa auf den Schultern Asiens und Afrikas aufgebaut wird, daß die Opportunisten, objektiv, einen Teil der Kleinbourgeoisie und gewisse Schichten der Arbeiterklasse darstellen, die auf Kosten der imperialistischen Mehrprofite bestochen sind, in Wachhunde des Kapitalismus verwandelt sind und die Arbeiterklasse korrumpieren ...

Nicht das ist die Frage, ihr Herren Kautsky (daß im Weltmaßstab 50 Jahre früher oder später die Revolution einmal siegen wird. Die Redaktion), sondern daß ihr jetzt in den imperialistischen Ländern Europas vor den Opportunisten auf den Bäuchen kriecht, den Opportunisten, die dem Proletariat als Klasse fremd sind, die Diener, Agenten, Wortführer der Bourgeoisie sind, ohne deren Abschüttelung die Arbeiterbewegung eine bürgerliche Arbeiterbewegung bleiben wird. Eure Propagierung der „Einheit" mit den Opportunisten, mit Legien und David ... ist objektiv genommen eine Verteidigung der Versklavung der Arbeiter durch die imperialistische Bourgeoisie mit Hilfe ihrer besten Agenten in der Arbeiterbewegung. Im Weltmaßstab ist ein Sieg der revolutionären Sozialdemokratie absolut unvermeidlich, aber er kommt und wird kommen, vollzieht sich und wird sich vollziehen nur gegen euch, wird ein Sieg über euch sein." (Lenin in „Der Imperialismus und die Spaltung des Sozialismus".)

Wie [illegible] sich aus [illegible], daß die russische Revolution nur siegen konnte, weil die Bolschewiki im Kampfe gegen den Opportunismus jedweder Art, den Vorwurf der Spaltung auf sich nehmend, den organisatorischen Trennungsstrich [illegible] gezogen und eine selbständige revolutionäre Organisation geschaffen hatten!

Wie verhängnisvoll schließlich mußte sich das Fehlen einer entschlossenen, in den Massen verwurzelten revolutionären Partei auswirken in Deutschland, wo die theoretische Auseinandersetzung der revolutionären Elemente um Rosa Luxemburg und Franz Mehring mit den Rechten und Zentristen vor und während des Krieges nicht von der Bildung einer organisatorisch selbständigen, hinsichtlich der Rolle der Zentristen theoretisch klaren Partei begleitet war. Es ist das unsterbliche Verdienst Lenins, die Rolle der revolutionären Partei zur Organisierung der Revolution theoretisch und praktisch klargestellt, auf der anderen Seite in seiner Untersuchung über die imperialistische Entwicklung des Kapitalismus die Zwangsläufigkeit der politischen Versumpfung der sozialdemokratischen Führerschaft nachgewiesen zu haben.

Die „Linken" als die gefährlichsten Feinde im Lager der Arbeiterklasse, sind auch nach dem 9. November ihrer Rolle treu geblieben. Während sie durch ihre Beteiligung an der Regierung Ebert-Scheidemann die Massen von revolutionären Kampfhandlungen abgehalten [illegible], der Konterrevolution Zeit gaben, ihre Kräfte zu sammeln, schürte der „linke" Kautsky seinen ganzen Haß gegen die Bolschewiki, die mit der Errichtung der proletarischen Diktatur den Marxismus in Theorie und Praxis durchführten. „Für die Diktatur", aber gegen den revolutionären Massenterror zur Niederhaltung der Bourgeoisie, „für den Klassenkampf", aber gegen den Sturz der Bourgeoisie, so trug er das Gift der Verwirrung, des Zweifels, der Niederlage in die Reihen der kämpfenden Arbeiter wie heute die „Linken": „Kampf gegen den Faschismus", aber „ohne Anwendung der roten Gewalt", „gegen Lohnabbau", aber „ohne die [illegible] und [illegible] der kommunistischen Streiks" ...

Aber die zentristischen Methoden des Arbeiterbetruges haben einmal das Proletariat an das Messer der Bourgeoisie geliefert. Auch die Waffen des „linken" Betruges werden stumpf. Der Widerspruch zwischen faschistischen Taten und radikalen Worten wird auch den sozialdemokratischen Arbeitern offenbar. Beim Herannahen der Entscheidungskämpfe gegen den Hauptfeind des Proletariats, gegen den Faschismus, wo eine mächtige [illegible]

Ku.

Metallarbeiterstreik in Leipzig

[illegible]

[illegible]

Die Firma [illegible] Die Metallarbeiter [illegible] Unterstützt die streikenden Metallarbeiter bei Dalmier-Bong durch Verbreiterung des Streiks in den übrigen sächsischen Metallbetrieben.

Mitteldeutsche Metallarbeiter lehnen Lohnraubschiedsspruch ab

Berlin, 15. Januar. (Eigene Drahtmeldung.)

In der mitteldeutschen Metallindustrie wurde bekanntlich ein Schiedsspruch gefällt, der eine Kürzung der Löhne um vier Pfennig pro Stunde vorsieht. Die Arbeiter haben den Schiedsspruch abgelehnt. Jetzt haben auch die Unternehmer den [illegible]

Die Angestellten in der Streikfront

Erfurt, 15. Januar. (Eigene Drahtmeldung.)

Die anläßlich des Polizeiterrors für gestern angesetzte Demonstration ist ruhig verlaufen. Es demonstrierten über 2000. Der Betrieb [illegible] ist nunmehr geschlossen, da die noch Arbeitenden, auch die Angestellten, sich weigerten, unter polizeilicher Bewachung zu arbeiten. Die Direktion hat sich bereit erklärt, mit der roten Streikleitung zu verhandeln. Die Gewerkschaftsbonzen haben unter dem Druck des Kampfes zugestanden, Streikunterstützung, allerdings nur an die Organisierten, zu geben. Damit wollen sie natürlich gleichzeitig die Streikfront zersetzen, was ihnen nicht gelingen wird. Aus demselben Grunde wollen die Gewerkschaftsbürokraten sich in die Verhandlungen einschalten.

Aus Anlaß des Zusammenstoßes in Erfurt wurde auf der [illegible]

Massenzustrom zum roten Verband

Lügenmanöver der sächsischen SPD-Presse soll Husemanns Bankrott verschleiern

Die gesamte „linke" SPD-Presse Sachsens bringt einen schamlosen Lügenbericht über angebliche „Pleite der RGO an der Ruhr". Da wird frech behauptet, der Führer des Ruhrproletariats, Genosse Florin, habe sich [illegible] Genosse Franz Dahlem, der Führer der RGO im Reich, [illegible]

[illegible]

Es herrscht eine Panik an der Ruhr. [illegible] Bewegung der Bergarbeiter zur RGO. [illegible]

[illegible] Die „Linken" in Sachsen haben alle Ursache, zu lügen, aber die sächsischen Bergarbeiter werden den Lügen nicht glauben, sondern mit der RGO für ihre Forderungen kämpfen.

Eisenbahner, antwortet den Scheffel & Co.

Organisiert die RGO! Vorbereitung des Lohnkampfes!

Gestern fanden die Nachverhandlungen im Reichsarbeitsministerium über den am 13. Januar gefällten Schiedsspruch statt, bei denen die Scheffel und [illegible] den Rückzug auf die ganze Linie antraten. [illegible]

[illegible] Verbindlichkeit zu versagen. [illegible] ausgesprochen zu werden. [illegible] RGO [illegible] Kampfleitungen zu wählen und den Lohnkampf, der im März ausbrechen wird, vorzubereiten.

Auch Wahlrechtsraub mit Artikel 48?

Neuer Vorstoß des Faschismus

Berlin, 15. Januar. (Eigene Drahtmeldung.)

Der ehemalige Reichsinnenminister Külz [illegible] in der Deutschen Juristenzeitung [illegible] mit Hilfe des Artikels 48 verkündet werden.

[illegible] mit den Worten: „Die Welle der proletarischen Massenkämpfe, die in diesem Jahr mit dem Streik an der Ruhr eingesetzt hat, wird ihren Fortgang nehmen. Die Arbeiterklasse ist zum Kampf gegen die Hungerregierung übergegangen."

Eine Milliarde Fehlbetrag

Dietrichs Etat ein Raubzug gegen die Werktätigen

Berlin, 15. Januar. (Eigene Drahtmeldung.)

In der gestrigen Sitzung des Haushaltsausschusses hielt der Reichsfinanzminister Dietrich eine Rede zur Finanzlage des Reiches, in der er betonte, daß ein Fehlbetrag von einer Milliarde im Etat vorhanden ist. Die Methode, das [illegible] Defizit auszugleichen, die das Brüning-Kabinett vorschlägt, ist ebenso verblüffend wie einfach. Es wird gespart auf Kosten der Armen und wenn Herr Dietrich meint, neue Steuern kämen nicht in Betracht, so ist klar, daß diese Pläne [illegible]

Aus dem [illegible] der Kürzungen des Etats hob Dietrich hervor:

Streichungen von 300 Millionen für die Arbeitslosen[illegible], 120 Millionen für die Knappschafts- und Invalidenversicherung, 101 Millionen für die Kriegsbeschädigten, 60 Millionen durch den Gehaltsabbau der Beamten.

[illegible]

SPD-Führer auf der Gründungsfeier des kaiserlichen Deutschland?

Die 60jährige Gründungsfeier für das Kaiserreich soll nach einem Beschluß des Brüning-Kabinetts [illegible] begangen werden. Die Hungerregierung kann den Volksmassen nichts weiter bieten als Reden und Erinnerungen aus verflossenen Zeiten. Der preußische Ministerpräsident SPD-Braun hat dagegen „Einspruch aus [illegible] Bedenken" erhoben. [illegible]

Nachdem Braun im Vorstand der SPD über diese [illegible] „Aktion" berichtete, [illegible] zur „Rettung der Republik" [illegible] am Gründungsfest des Hohenzollern-Bismarckschen Kaiserreiches teilnehmen.

Genossen, 1000 Quartiere!

An die Parteiorganisation!

[illegible]

Glänzende Siege der Roten Armee über die Kuomingtruppen

Zwei Divisionen entwaffnet — Große Mengen Waffen und Munition erbeutet

Peiping, 14. Januar. [illegible]

Die roten Truppen haben in den Kämpfen mit der Nanking-Regierung eine große Menge Waffen und Munition [illegible]

[illegible]

Vor der Generalaussperrung in Lancashire

London, 14. Januar. [illegible]

[illegible]

Am Vorabend der Genfer Tagung

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Die Strasse ohne Sonne

Ein japanischer Arbeiter-Roman

von

N. Tokunaga

Copyright by [illegible] G. m. b. H., Berlin.

10. Fortsetzung.

Es war ein Mann in Arbeitskleidung, der im Schatten des Gebäudes [illegible]

[illegible]

„Dummer Kerl,“ [illegible]

„Okama!“ [illegible]

[illegible]

III.

[illegible]

[illegible]

Dresden-Neustadt

ARBEIT!

Das ist der einzige Weg zu echter Kultur.
Gildehof 5₰ DIE Zigarette DER Zigaretten,
erleuchtet ihn.
Die Aroma-Reinheit dieser echt mazedonischen Kulturzigarette fördert jegliches Werk.
Gildehof 5₰ ist die Zigarette der Arbeit!

Haus Borgmann Zigarettenfabrik A.-G. · Dresden

Reserviert

Kauft Kohlen bei Kretzschmar & Munchelt

Kauft Kohlen bei Paul Alfred Mourich

Gaststätte zum Hedepeter

Warenhaus Meißner & Co.
Bischofsplatz 8/10

Rheinländer-Drogerie E. Stephan

T.B. Lichtspiele
Bischofspl. 2-4

Sträucher, Trittleiter
Wäsch. Nähartikel
Alfred Bach

PELZE
nur vom Fachmann
August Krause

Kolonialwaren, Delikatessen, Weine, Cigarren bei Arbeiterschaft
Thole, Ecke Louisenstraße

Konzert- und Ballhaus Zum Reichsbanner
(früher Deutsche Reichskrone)
Wilhelmina 9 — Telefon

Gaststätte — Weinhandlung
Carl Weiß, Bautzner Straße 18

Uhren und Goldwaren

Öl- und Erkmaren
Reinhold Klömich
Louisenstraße 30

Kaffeehandlung Fritz Wilke
vorm. Otto Vogt
Königsbrücker Str. 46 Tel. 15 013

Porzellan, Kristall, Emaille
Geschenkartikel, sowie Küchengeräte
6 % Gleis-Rabatt
Ed. Sembdner
Bautzner Straße 24

Reparatur zum sportlichen Werkzeugstiefel bei organisierter Arbeiter
Rudolf Wagner, Oppellstraße 6

Feine Fleisch- u. Wurstwaren
Alfred Steglich, Oppellstr. 11

Photo-Haus
Königsbrücker Straße 66 — Preiswerte Bezugsquelle in sämtlichen Photo-Artikeln.
Fotoapparate — Kopieren — Vergrößern

Friedrich Klotz, G. m. b. H., Dresden
Königsbrücker Straße 46/48
Bautzner Straße 27c
Freiberger Platz 28
Eisenwaren, Werkzeuge, Haushaltartikel, Oefen, Herde

Kaffee-Spezial-Handlung
Reinh. Gocht (Inh. Emil Reichel)
Kamenzer Straße 24

Lebensmittel-Herrmann
Königsbrücker Straße 42, Hauptstraße 24
5 % auf sämtliche Waren 5 %

Lack- und Farben-Spezialgeschäft
Friedr. Karl Schaal, Hechtstr. 17
Verkauf von Malern und Gewerbetreibenden

Möbelhaus „Union" ist billig!
Dresden-N., Alaunstraße 17 / Gegr. 1888 / Haus für Möbel jeder Art

Reserviert

Fritz Schwiebs
Alaunstraße 37
Eine der größten Zoo-Handlungen
Reiche Auswahl in Vögeln u. Fischen

Herren- und Damen-Friseursalon
Bruno Göppert, Hechtstraße 12

Uhrmacherei bei Arbeiterschaft
Onkel Willy, Rudolfstraße 13
Neue Angebote. Größter Garten

Schönheiten Hechtstraße 27
Große Auswahl — Niedrige Preise

COLOSSEUM
Spezialrestaurant
Täglich Konzert mit humoristischen Vorträgen
Marienstraße 28

Reserviert

Wachtelschänke
Wachtelerzeugnisse, Hechtstraße 26

Hauptgeschäft: Körnerstraße 1 u. 3
Zweiggeschäfte: Leipziger Str. 139, Vogelsangstr. 31, Altplauen 8, Prohlisser Str. 4

Rollschuhfabrik E. Berg
Bautzner Straße 28

Altbus — Radio-Vertrieb
Große Meißner Straße 8
Fernsprecher Nr. 50 704
Das Geschäft der wertbewußten Rundfunkhörer

Textil- und Modewaren
Blachstein
Alaunstraße 1, am Albertplatz

Liköre / Weine Weinbrand
kauft man gut und billig bei
Robert Gellert Nachf.
Böhmische Str. 1 u. Alt. Hauptstr. 25

Mag Steinhart
Louisenstraße 38, Ecke Alaunstraße
Sonnenschirme — Spazierstöcke — Stockfische
5 % Rabatt

Bäckerei und Konditorei
Frommeit
Hechtstraße 31

August Sentschel, Hechtstraße 26
Grünwaren, Obst und Gemüse

Mende 38
Der bevorzugte Empfänger
145 M. ohne Röhren
Radio H. Mende & Co., G.m.b.H., Dresden-N. 15

Arbeiter, verlangt in den Lokalen die **ff. Riesen-Altdeutsche** von der **Wurstfabrik E. Scherzberg**, Kiefernstraße 11

HOPPE Gaststätten
In unseren schönen Gaststätten essen und trinken Sie immer gut und preiswert. Bitte kommen Sie!
Große Versammlungsräume halten wir für Vereine bereit und bieten im Hauptbahnhofbetrieb angenehmen Familien-Aufenthalt.
Dresden, Neustädter Bahnhof

Rad. Fischer, Bautzner Straße
Verkehrslokal der Arbeiterschaft
Fischers, Ecke Johann-Meyer-Straße

Wursthalle R. Schubert
Wild und Geflügel — Fischwaren
Oppellstraße 3

Hausfrauen-Wäscherei Reform
Marienstraße 18
Tel. 50418 — Tel. 50418
Entgegennahme — Wäschebeutel — Mangeln
5 % Rabatt 5 % Rabatt

Lebensmittel mit Schlächterei
Billiger Mittagstisch
W. Keil, Louisenstraße 46

1880—1930
Pfunds Molkerei
ist die älteste, größte und bekannteste in
Dresden
55 Läden, 45 Verkaufswagen

Starke's Kurbad
Bautzner Straße 31, I. — Ruf 24 000
An allen Krankenkassen zugelassen
Benutzt die Privat-Kurbäder

Porzellan, Glas
Geschenkartikel
für jeden Zweck
John Leonhardt
Bautzner Str. 39b

Uhren — Goldwaren
Georg Kunz, Oppellstraße 19
Eigene Reparaturwerkstatt

Ewald Löschhorn
Fleischermeister
Alaun-, Ecke Louisenstraße Nr. 39

Tabakwaren
Martin Hommel
Papierwaren
Oppellstr. 40 Oppellstr. 1a

Rudolf Hartmann
Tannenstraße 16
II. Fleisch- und Wurstwaren
Spezialität: Gockelbratwurst

M. Glaeser
Kinderwagen, Sportwagen, Stühle, Nähmaschinen und Fahrräder
Wilsdruffer Str. 31

Eisen- und Messingwaren
Werkzeuge
Richter & Wagner, Bautzner Str. 56

Kaffee-Spezial-Geschäft
M. Naumann
Rietzschkestraße 1

Kurt Wünschmann
Hechtstraße 26
Papier- und Buchhandlung
Spielwaren — Schulartikel

Markthalle Paul Conrad
Louisenstraße 46

Verkehrslokal der organisierten Arbeiterschaft
Winkelmanns Restaurant
Gute Speisen und Getränke Preise

Radio-Sprechapparate
leichte Teilzahlung
Walter Vogel jun., Hechtstraße 30

Reserviert

Herrmann, Alaunstraße 2
In Schirmen bleibt mir treu

Pieschen

K. Völksen Lederhandlung — Spezialität: Rucksäcke
Leipziger Straße 88, Filiale: Coswiger Straße Nr. 44

Sprechapparate und Platten in größter Auswahl **Musik-Noack** Spez.: Arbeiterlieder Bürgerstraße 8

Öle / Wäsche / Herrenartikel / Delikatessen
Walter Kolbe, Leipziger Str. 86/87

Hilfs-Fahrschulen
Emil Seifert, Oldenburger Straße 27

Wurst, Wild und Geflügel G. Martin
Meißnerstraße 7 (Ecke Leipziger Straße)

Fleisch- u. Wurstwaren
Heinz König, Leipziger Straße 86

Kaffee — Tee — Kakao — Seife
gut und billig
Walter Lehmann
Marienstr. 18. Lager: Dresdner 10

Fleisch- und Wurstwaren
Richard Richter
Leipziger Straße 27

Linden-Drogerie
Inhaber Arno Lehmann, Leipziger Straße 34 — Photoartikel, Parfümerie, Seifen u. Vergleichen

Hirsch-Drogerie
Arno Opitz, Torgauer Straße 38
Mineralöle / Fahrradöl / Weinbrennen

Doemmels
Schokoladenhaus
Gute Zutaten und Präzisionsarbeit
Dresdner Straße 1

Hermann Schubert, Alt. Leichen 4
Sole — Kohlen — Briketts

Dresden-Trachau

Zigarren-Bettenstedt
Leipziger Straße 193

Micklen

Zigarren-Stephan
Gegenüber dem Straßenbahnhof Micklen

Drogerie Kriebel
Mohnstraße 20

Trachenberge

Spezialgeschäft für Haus- u. Küchengeräte **Steinhart & Kahlenberg**
Geschenkartikel, Leder-, Korb- und Spielwaren
Fernruf 51 567 — Trachenberger Straße 25 — Küchen-Kabinett-Marken, 6 Prozent

„Deutsches Haus" Verkehrslokal, Gut. Bürgerzimmer — Großenhainer Straße 18

Drogen- u. Farbenhandlung, Photobedarf, Entwickeln, Kopieren, Vergrößern
Marien-Drogerie
Otto Singer, Marienhofstraße 50

Tabakwaren Hans Richter
Hans-Sachs-Straße 17

Wirklich billig sind die Qualitäts-
Möbel
bei Kunze,
Großenhainer Straße 164, 1. Etage

Fleisch- und Wurstwaren
Bernhard Zieger, Marienhofstr. 73

Liefert der Krankenkassen **Bandagist Murmann** Tel. 51 313 Röderstraße 10

Kaditz-Übigau

Eli-Adam

Arno Sperling Fr. Fleisch- u. Wurstwaren

Lebensmittel aller Art
Hans Mikanda, Kaditzer Straße 1

Alfred Hengst Zinzendorfstraße 1
Wäsche, Wolle und Reinleinen

M. Naumann
Kaditzer Straße 24
Wäsche, Wolle und Reinleinen

Carl Gaede, Kötzschbroda 15
Wäsche, Wolle und Reinleinen

Sturmbereit!

Von einem revolutionären Arbeiter ging uns zum Todestage Karl und Rosas folgendes Gedicht zu. Das revolutionäre Proletariat gedenkt seiner großen Toten. Das Gedicht ist der Ausdruck der revolutionären Stimmung des [illegible] Proletariats.

„Ihr" habt ihn Narren genannt,
Ihn, unsern Karl Liebknecht,
Der sich auch 1914 offen bekannt,
Und nicht mit „Euch".
Ihr Ebert, Noske und Scheidemänner,
In die Front [illegible]
Als Arbeiterverräter.

Trotz Völkerverhetzung und [illegible],
Sie, Karl und Rosa, schürten weiter der Flammen Glut, —
Die „Ihr" ersticken wolltet,
Aus Liebe zum kapitalistischen „Vaterlande" —
Und es wurden mit „Euer" [illegible],
Die sie dann [illegible] hinter Zuchthausmauern.

Als 1918 die Glut entfacht
Und für sie die Kerkertüren aufgemacht,
Ja, damals galt's, es glühte ihr Wort,
Und trug sich fort von Ort zu Ort.
[illegible] sie den [illegible], den rot.
Doch „Ihr" sahet sie lieber als Tote.

„Ihr" wagt es noch, „Ihr" falschen Gesichter,
Erinnerungen zu schreiben in „Eurem" [illegible].
Denkt „Ihr", das Proletariat vergißt es wieder?
Zu deutlich stand's in „Eurer" „Vorwärts"-Spalte:
„Karl, Rosa, Radek und Kumpanei,
So ist keiner dabei, es ist keiner dabei!"

Ja, „Ihr" durftet das „nun sagen",
Was „Eure" Schützlinge „taten" [illegible],
Den Mord an unsern Führern, [illegible],
Den wagt „Ihr" nun selbst nicht zu [illegible],
Für „Euer" Posten aber die Arbeiterschaft zu betrügen,
Nun, dieser „Ruhm" ist „Euch" noch nie [illegible].

Die Stunden rinnen —
Doch heute sind tausende Liebknechte wach!
Und denen wird keiner entrinnen,
Der schuld ist an der Schmach.
Millionen bauen an einer neuen Zeit!
Und sie sind alle „Sturmbereit".

Lagerschuppen abgebrannt in Heidenau. Ein Schadenfeuer vernichtete den Lagerschuppen einer am Güterbahnhof gelegenen Kohlenhandlung vollständig. 2000 Zentner Kohlen und zwei Lastkraftwagen wurden das Opfer des Feuers.

Feuer in einer Margarinefabrik. In der [illegible] Landstraße war in einer Margarinefabrik ein Feuer ausgebrochen. Der Anbau mit dem Ölkuchenlager brannte vollständig nieder.

Arbeiterstimmen zum Einheitsfrontaufmarsch am Sonnabend dem 10. Januar 1931

Nachfolgend veröffentlichen wir heute und die nächsten Tage einige Schreiben von Arbeitern zu dem Aufmarsch des revolutionären Proletariats zur Einheitsfrontkundgebung gegen den [illegible] unter der Führung des Kampfbundes gegen den Faschismus und der Leitung der KPD vom Sonnabend den 10. Januar 1931. Wir fordern alle parteilosen, sozialdemokratischen und kommunistischen Arbeiter auf, hier offen ihre Meinung zu sagen. Wir werden jede Stimme abdrucken und am Schluß unsere Stellungnahme bringen.
Die Redaktion.

Dresden, den 12. 1. 31.

An die Redaktion der Arbeiterstimme!

Wenn ich zurückblicke auf die Demonstration am Sonnabend dem 10. 1., wie brutal die Polizei sich gegen kommunistische Arbeiter benommen hat und wie sie sich für die Reichsbannerleute [illegible] hat, so hält es mir die Augen offen, was hier mit der Arbeiterschaft gespielt wird. Als der Reichsbannerzug am Ring [illegible], hatte doch die Polizei den Anschluß verpaßt, um die kommunistischen Arbeiter von den Anmarschierenden fernzuhalten. Aber dennoch ließen es sich die revolutionären Arbeiter nicht verbieten und verhindern, an diese [illegible] heranzukommen. [illegible]

[illegible] werden, aber der Rat [illegible] Kampf der proletarischen Revolution [illegible].

Mit proletarischem Gruß Margarete G.

Die Roten Raketen spielen
Freitag, 16. Januar in Striesen

19,30 Uhr in Hammers Hotel anläßlich der Kundgebung gegen den Faschismus. Kartenvorverkauf: 40 Pfennig, Erwerbslose 20 Pfennig.

Ausschlußoffensive der Sozialfaschisten in der Freien Schule
Kommunisten müssen unter allen Umständen ausgeschlossen werden

[illegible]

Kampf mit uns gegen Kulturreaktion und Kulturfaschismus!

Die Linkskurve spielt

Freitag den 16. Januar in [illegible] Uhr in der [illegible] in einer

Kundgebung gegen den Faschismus

[illegible]

Raub im Dresdner Hauptpostamt

[illegible]

Polizei gegen Schulkinder

Der in der vorigen Woche eingetretene größere Schneefall hatte auch die Kinder des Viertels herausgelockt. Mit Schlitten und Käsehitschen ausgerüstet versuchten sie, jeden Flecken, der ihnen trotz dem Verkehr [illegible] geeignet erschien, für ihren „Sport" auszunutzen. [illegible] Proletarierkinder. [illegible]

Wir fragen, wer hat diesen Verbot ausgesprochen? Wie hat die Polizei gegen die Kinder eingegriffen? [illegible]

Polizei zum Schutz der Heilsarmee

Als ich in der vergangenen Woche abends meinen Weg nach Hause nahm, fand ich auf dem Neustädter Markt eine Menschenansammlung, die ich mir etwas näher ansah. Was war los? Die neue Heilsarmee hatte einen ihrer üblichen Aufzüge. [illegible]

[illegible] keinen Pfennig für diese Gesellschaft, alles für den Kampf gegen den Faschismus!

„Inventur"

„Sag' mal, Ella, ist es wahr, daß am Ersten wieder Personal entlassen werden soll?" Die kleine Verkäuferin aus der Schuhabteilung blickt ihre Kollegin fragend und besorgt an, während sie einen Posten Pantoffel ordnet. „Ich weiß es genau so wenig wie du, aber ich habe auch schon davon munkeln hören."

Nach dieser kurzen Unterhaltung tritt eine kleine Pause ein. Die Verkäuferinnen arbeiten weiter. Es ist Inventur, und das ganze Lager muß geordnet und durchgezählt werden.

„Vierundzwanzig, fünfundzwanzig, sechsundzwanzig", sagt die kleine Verkäuferin leise vor sich hin. [illegible] „Ob die aus unserer Abteilung Personal entlassen werden? Wir sind doch sowieso schon so wenig!" — [illegible] Wieder tritt eine Pause ein.

„Siebenundzwanzig, achtundzwanzig, neunundzwanzig — wenn die mich entlassen, [illegible] dreißig, einunddreißig — [illegible] zweiunddreißig — sag' mal, Ella, weißt du, wieviel Unterstützung ich bekommen würde?"

„Unterstützung? Genau kann ich dir's nicht sagen, aber bei deinen 100 Mark Monatsgehalt wird's nicht viel sein." Ella legt den Bleistift aus der Hand und will ihrer Kollegin etwas erzählen. Da kommt aber schon der Abteilungsleiter [illegible]. „Achtung, Ella! [illegible]" kommt es vom Packtisch herüber.

„Dreiunddreißig, vierunddreißig."

[illegible]

„Neunundzwanzig Mark und fünfzig Pfennig" tönt es ängstlich vom Pantoffeltisch her.

„Ganze einundzwanzig Mark an einem vollen Vormittag?"

„Nach Weihnachten kaufen die Leute nicht mehr so . . ."

[illegible]

Wir aber können nicht umgehen und haben den Kampf [illegible] zu [illegible]."

„Und wenn nun die Kommunisten ans Ruder kommen?"

[illegible]

Wichtige Kurse der [illegible]

[illegible]

Wie die AEG-Arbeiter

Die Betriebsrätewahl vorbereiten!

Rote Kandidatenliste und betriebliches Kampfprogramm trotz Massenmaßregelung

In dem Berliner Großbetrieb AEG Brunnenstraße wurden nach dem Berliner Metallarbeiterstreik mit Hilfe der SPD.-Betriebsräte die roten Betriebsräte gemaßregelt. Außerdem wurden einige hundert oppositionelle Arbeiter entlassen. Aber die RGO läßt sich dadurch nicht abschrecken, mit gesteigerter Energie für die Wahl roter Betriebsräte zu kämpfen. Arbeiter des Großbetriebes haben für die am 19. Januar stattfindende Wahl eine rote Einheitsliste aufgestellt. Die RGO führt den Wahlkampf unter folgenden politischen Losungen:

Gegen den Lohnraub, für Lohnerhöhung, gegen das Schlichtungswesen! Für Siebenstundentag und Vierzigstundenwoche mit vollem Lohnausgleich! Brot und Arbeit für die Erwerbslosen! Für die Forderungen der Lehrlinge! Gleichen Lohn für gleiche Arbeit! Gegen Volksausplünderung durch Kopfsteuer, Krankenscheingebühren und andere Youngsteuern! Straße frei für den antifaschistischen Kampf, gegen das Demonstrationsverbot! Gegen die Nazis, die Partei des Streikbruches und der Arbeitermorde! Gegen Arbeitsgemeinschafts- und Streikbruchpolitik der Sozialdemokratie! Gegen die Youngsklaverei, für die revolutionäre Zerreißung des Youngplanes! Fort mit der Regierung der Durchführung der faschistischen Diktatur! Es lebe die nationale und soziale Befreiung des werktätigen Volkes!

Der rote Wahlausschuß für die rote Einheitsliste hat folgende betriebliche Forderungen aufgestellt:

1. Warmwasserversorgung im ganzen Betrieb
2. Besondere Waschgelegenheiten in der Galvanik, Gummihandschuhe und Arbeitskleidung in der Galvanik, damit nicht Hände und Arme der Arbeiterinnen von Säuren zerfressen werden
3. Bezahlte Waschpausen in allen Abteilungen
4. Arbeitskleidung insbesondere in der Stanzerei und für alle schmutzige Maschinenarbeit
5. Duschen für die Schleiferinnen der WZ
6. Windschutz an allen Türen, weil unzählige Arbeiterinnen und Arbeiter unter Rheuma und Ohrenschmerzen leiden
7. Lüftung in den Räumen mit elektrischen und anderen Lüftern. (Es ist eine Schande, daß die Arbeiterinnen, die die Tischventilatoren zusammenbauen, selbst unter erstickenden Dämpfen leiden.)
8. Für die WZ Abzugsvorrichtungen für die Schleifsteine nach außen, nicht in die Werkstatt
9. Sofortige Belieferung mit neuen und sauberen Putzlappen
10. Einrichtung von genügend Kaffeewärmern
11. Wegen Erkältungsgefahr Fenster nachsehen und verdichten
12. Abschaffung der Akkordarbeit für Lehrlinge. Unentgeltliche Lieferung der Lehrmaterialien und des Werkstattbuches.

Der rote Wahlausschuß sagt in seinem Aufruf an die Belegschaft u. a.:

„Keine Stimme den Nazis! Sie haben im Ruhrkampf gemeinsam mit der Severing-Polizei den Streikbruch im Interesse der Kohlenbarone organisiert. Sie haben im Reichstag gegen die Millionärsteuer gestimmt, sie traten ein für die privatkapitalistische Ausbeutung, für die Zwangsarbeit der Erwerbslosen und versuchen, durch Mordterror den revolutionären Massenkampf gegen Volksausplünderung und Youngsklaverei zu erdolchen!

Keine Stimme der Sozialdemokratie! Wer für die sozialdemokratische Gewerkschaftsliste stimmt, der stimmt für Lohnraub, für die Spaltung der Arbeiterfront, wie sie von der SPD durchgeführt wird, der stimmt für die Paragraph-48-Steuern, für den Lohnraub durch Krankenscheingebühr und Arzneigebühr und für die schändliche Negersteuer, der stimmt für das Demonstrationsverbot, für den Polizeiterror der Severing, Grzesinski und Co. gegen Arbeiter. Deshalb keine Stimme den Helfern der sozialfaschistischen Brüningregierung!

Nur die Kandidaten der Roten Einheitsliste vertreten die Klasseninteressen der Arbeiter und setzen ihre ganze Kraft ein für die proletarische Einheitsfront, für den gemeinsamen revolutionären Massenkampf der Arbeiter, Arbeiterinnen, Angestellten und Jugendlichen, für die kämpfende Einheitsfront der kommunistischen, parteilosen, sozialdemokratischen und christlichen Arbeiter."

So wird in dem großen AEG-Betrieb die Betriebsrätewahl vorbereitet. In vielen Betrieben wird die Lage, besonders jetzt nach den schweren Kämpfen gegen den Lohnraub ähnlich sein. Aber kein Hindernis darf die RGO abschrecken. Ueberall muß eine rote Kandidatenliste aufgestellt werden, und zwar auf Grund eines betrieblichen Kampfprogrammes, überall müssen rote Betriebsräte gewählt werden. Es ist aber notwendig, daß die Belegschaften sofort mit der intensiven Vorbereitung der kommenden Betriebsrätewahlen beginnen.

Die Profite der Lohnräuber

Es ist immer wieder notwendig, die ungeheuren Profitsummen der Lohnräuber, die sie aus den Knochen der Proleter herauspressen, aufzuzeigen. So können für das letzte Geschäftsjahr **folgende Dividenden zur Verteilung** gebracht werden:

Rheinische Plattenkalk-AG	12 %
Südfilm-AG	15 „
Brauerei Neustadt, Magdeburg	12 „
Brauerei Hirsch, Köln	10 „
Klein, Schanzlin & Becker, Frankental	7 „
Malzfabrik, Niederfedlitz	10 „
Arno & Meister, Erdmannsdorf i. Sa.	4 „

Während Millionen Erwerbsloser hungern, man den noch im Betrieb Stehenden den Lohn stiehlt, verprassen jetzt die Parasiten hunderttausende Mark in den Winterkurorten und bei ihren Bällen. Nur durch die Volksrevolution wird diese Gesellschaft beseitigt werden können und dann wird es möglich sein, allen am sozialistischen Aufbau Mitarbeitenden den ganzen Ertrag ihrer Arbeit zukommen zu lassen.

Klassenjustiz im Dienste der Lohnräuber

Streikpostenstehen bei Geldstrafe bis zu 1500 Mark verboten — Reformisten fügen sich der Klassenjustiz — Glasarbeiter, mobilisiert Massenstreikposten unter Führung der RGO!

Daß auch die kleinste Bewegung sofort zu einer eminent politischen Aktion wird, zeigt der Kampf der Glasarbeiter. Im Kamenzer Tageblatt vom 9. Januar 1931 erscheint in großer Aufmachung folgendes Inserat:

Bekanntmachung.

Wir geben hiermit bekannt, daß durch eine einstweilige Verfügung des Amtsgerichts Bautzen, 6. Zivilkammer, vom 8. 8. Januar 1931,

dem **Gauleiter Max Erler,** Dresden-A. 1, Schützenplatz 12/14,
den Gewerkschaftsbeamten **Rudolf Hering und Ernst Jeremies** in Bautzen
und dem Glasmacher **Paul Schäfer,** Kamenz, Kasernenstraße, Mannschaftshaus V,

unter Androhung einer Geldstrafe bis zu 1500 RM oder Haftstrafe bis zu 6 Monaten für jeden Fall der Zuwiderhandlung

a) **verboten** worden ist, selbst oder durch andere an den Eingängen und Zugangswegen zu dem Werk der Antragstellerin sowie in der Nähe derselben Streikposten aufzustellen, um die arbeitswilligen Arbeiter, welche bei der Antragstellerin Arbeit suchen wollen, an dem Zutritt oder der Ausübung der Arbeit durch Gewalt oder durch Bedrohung ihrer Person oder ihrer Angehörigen, durch Kettenbilden usw. zu verhindern,

b) **aufgegeben** worden ist, Maßnahmen der unter a) geschilderten Art, soweit sie bereits eingeleitet sind, wieder schnellstens zurückzuziehen.

Wir fordern nunmehr die Arbeitswilligen auf, sich bis morgen früh zum Arbeitsantritt zu den bereits angenommenen Bedingungen zu melden.

Der Betrieb wird sofort wieder aufgenommen, sofern sich eine genügende Anzahl Arbeitnehmer für den Ofen und Nebenbetrieb melden.

Kamenz Sa., den 9. Januar 1931

Vereinigte Lausitzer Glaswerke Aktiengesellschaft.

Der Antrag einer Ausbeuterfirma genügt, und sofort erlassen die faschistischen Richter der „freiesten, demokratischen" Republik eine vorläufige Verfügung zum Schutze der Streikbrecher. Kein Wort hat bisher die sozialfaschistische Presse zu dieser Verfügung geschrieben, ein Zeichen dafür, daß sie die Sache ganz in Ordnung findet. **Etwas anderes ist ja auch nicht zu erwarten,** denn dieser Beschluß des Kamenzer Klassengerichts liegt ganz in der Linie der faschistischen Handlungen eines Severings und der sozialfaschistischen Polizeipräsidenten. Die sozialdemokratischen Arbeiter erhalten aber hier wieder ein Schulbeispiel über den Charakter der von ihren Führern verteidigten Brüning-Regierung, deren Aufgabe darin besteht, der offenen faschistischen Diktatur den Weg zu ebnen.

Die Glasarbeiter dürfen sich diesem Gerichtsbeschluß nicht fügen. Sofort müssen sie dazu übergehen, Massenstreikposten aus sozialdemokratischen, kommunistischen und parteilosen Arbeitern zu organisieren und den faschistischen Beschluß zu durchbrechen. Noch eine Lehre müssen die Arbeiter ziehen, und das ist die sofortige Herstellung der Einheitsfront im Kampf gegen die Lohnräuber und den Faschismus. Die Glasarbeiter von Kamenz, die jetzt einen kleinen Vorgeschmack von dem bekommen haben, was folgt, wenn die Faschisten die Herrschaft erhalten, haben die Pflicht, zu dem Kampfkongreß gegen Faschismus einen Delegierten zu wählen.

Metallarbeiter!

Betriebsweise sollt ihr abgewürgt werden!

Lohnraub von 10 Prozent bei der Firma Sack in Leipzig — Reformisten helfen beim Lohnraub — Proklamiert den Streik gegen jeden Pfennig Lohnraub!

Die Metallindustriellen verfolgen beharrlich ihr Ziel, den Lohn der Arbeiter abzubauen. Bei der Firma Sack in Leipzig wurde vor einigen Tagen mit offener Unterstützung vor allem der reformistischen Betriebsräte ein 10prozentiger Lohnraub durchgeführt, obwohl die Belegschaft zweimal durch ihre Beschlüsse jeden Lohnraub ablehnte.

In einer neuen Belegschaftsversammlung lehnte die Belegschaft wiederum ganz entschieden jeden Abzug ab. Man hatte jedoch die Rechnung ohne die reformistischen Betriebsratsmitglieder gemacht, denn jetzt kamen diese der Direktion in der entscheidenden Situation zu Hilfe. Obwohl angeblich der DMV die Streikgenehmigung erteilt hatte, machte man keinen Gebrauch davon, sondern trieb den Verrat auf die Spitze. Man begann mit der Direktion zu verhandeln und verhandelte die Kollegen im wahrsten Sinne des Wortes. Ja, man tat noch mehr. Gemeinsam mit der hohen Direktion ging man durch den Betrieb von Mann zu Mann und brachte durch persönliches Bearbeiten den einzelnen Kollegen in seiner Ueberzeugung ins Wanken.

Das ist wirklich dem Verrat die Krone aufgesetzt. Nicht nur, daß man in einem einzelnen Betrieb auf diese Art dem Unternehmer zum Lohnabbau verhilft, nein, man bereitet planmäßig auf der ganzen Linie den Plänen der Unternehmer den Weg. Am Beispiel der sächsischen Metallindustriellen ist es ja ganz deutlich sichtbar. Sie wollen auf dem Wege des betrieblichen Vorgehens die Kampffront der Arbeiter zersplittern. **Es gehört ein hohes Maß politischer Verkommenheit dazu, angesichts einer solchen Situation den Unternehmern den Weg bereiten zu helfen.**

Metallarbeiter, rafft euch endlich auf! Haut über die Köpfe eurer verräterischen „Führer" hinweg! Proklamiert den Streik! Kämpft gegen jeden Pfennig Lohnabbau! Nur durch entschlossenen Kampf könnt ihr den Angriff der Unternehmer zurückschlagen!

Metallindustrielle wollen rote Betriebsräte korrumpieren

Korruption und die Anwendung der skrupellosesten Methoden sind die Waffen der Bourgeoisie. Die sächsischen Metallindustriellen glauben ebenfalls durch geldlichen Kauf der roten Betriebsräte diese für ihre Ziele zu gewinnen. Die Direktion der Metallfabrik Pagreß in Dresden ließ den roten Betriebsratsvorsitzenden aufs Büro kommen und verlangte von ihm die Zustimmung zu Entlassungen, die der Genosse selbstverständlich ablehnte. Nach einiger Zeit rief man den roten Betriebsrat wieder aufs Büro und teilte ihm mit, daß man seinen Stundenlohn um 6 Pfennig erhöht habe. Wieder war der Genosse einige Zeit an der Arbeit als man ihn nochmals rief und ihm die Frage vorlegte, ob er nun nicht der Entlassung die Zustimmung geben wollte. Doch der rote Betriebsrat blieb fest und lehnte die Zustimmung ab, worauf man ihm erklärte, daß nun die Firma die Stillegung des Betriebs beantragen werde. Inzwischen hat man die Betriebsstillegungsanzeige auch eingereicht.

Es besteht kein Zweifel, daß man mit derartigen Mitteln **auch die** Betriebsräte anderer Betriebe zu kaufen sucht. Auf der einen Seite erklären die Industriellen, daß sie „kein" Geld hätten und die Löhne der Arbeiter „abbauen müßten". Auf der anderen **Seite aber da haben sie** Geld, um sich willige Elemente für ihre **schändlichen Pläne** zu kaufen. Dieser Fall ist wieder der beste **Beweis, daß es nur eins gibt, schärfsten Kampf dieser korrupten, kapitalistischen Gesellschaft bis zu ihrer Vernichtung.**

Verantwortlich für Dresden, Ostsachsen und Feuilleton: Otto Häbel, Dresden; für Sport: Albert Zwicker, Dresden; für Politik, Gewerkschaft, Beilagen und den übrigen Inhalt: Ernst Schneller, M. d. R., Berlin; für Inserate: Wilhelm Hänsch, Dresden; für Druck und Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden, [illegible]

Die Holzarbeiter stoßen vor!

Verbandsversammlung wählt Delegierten zum Kampfkongreß

(Arbeiterkorrespondenz)

Am 8. Januar fand in Seifhennersdorf eine außerordentliche, gutbesuchte Versammlung der Holzarbeiter statt, die zu der Lohnbewegung und der angedrohten Aussperrung Stellung nahm. Den Bericht erstattete der Tarnow-Jünger Böhm. Seine Ausführungen waren nur eine Wiederholung dessen, was die Holzarbeiter bereits aus der Tagespresse wußten. Den Weg zur Abwehr des Lohnraubs sah Böhm nicht im Streik der Arbeiter, sondern in der Durchführung einer Klage und des Einspruchs. Als ob die Unternehmer sich um den Einspruch kümmern würden!

In der Diskussion zeigten die Vertreter der RGO in treffenden Worten den Verrat der reformistischen Bürokratie an den Arbeitern und die immer stärkere Faschisierung der Gewerkschaften auf. Sie wiesen den Holzarbeitern den zu gehenden Weg und stellten den Antrag, zum Kampfkongreß gegen den Faschismus einen Delegierten zu entsenden. Die Abstimmung ergab die Annahme des Antrags mit 46 gegen 33 Stimmen. Die eingefleischten Sozialdemokraten tobten, am schlimmsten der SPD-Mann Hilme. Böhm unterstützte sie und erklärte, daß der Verband die Finanzierung ablehne. Die RGO-Holzarbeiter haben sofort Sammellisten herausgegeben und fordern die Seifhennersdorfer Arbeiterschaft auf, durch rege Sammlung die Beschickung des Delegierten zu sichern.

Diese Versammlung, die vom Kampfgeist der RGO getragen war, ist der beste Beweis dafür, daß die Beschlüsse des 5. RGI.-Kongresses, aktivste Arbeit in den reformistischen Gewerkschaften zu leisten und die Arbeiter für die RGO zu gewinnen, absolut richtig sind. Jetzt heißt es für die Seifhennersdorfer Arbeiter: Nicht austreten, sondern weiter vorstoßen und die Ortsverwaltungs- und Betriebsrätewahlen zu einem vollen Erfolg für die RGO zu machen. (AK 131)

Streikt gegen Lohnraub!

„Die Wirtschaftskrise darf nicht vom Standpunkt der Arbeiterschaft betrachtet werden, und müssen die Arbeiter zur Ueberwindung der Krise Opfer bringen."
(Tarnow, Vorsitzender des Holzarbeiterverbandes.)

[illegible] Die Holzarbeiter haben überall das freche Diktat der Unternehmer abgelehnt und sind bereits in einzelnen Orten in den Streik getreten. Durch den Abschluß von Einzelverträgen soll die betriebliche Abwürgung der Holzarbeiter erfolgen. Die Worte Tarnows, daß die Arbeiter zur Ueberwindung der kapitalistischen Krise Opfer bringen „sollen", zeigen schon ganz klar die Haltung der Reformisten in dieser Bewegung. Nichts, aber auch gar nichts werden sie gegen den Lohnraub unternehmen. Im Gegenteil, sie werden die Unternehmer bei der Durchführung des Lohnabbaus unterstützen, wie sie ja auch die treuesten Helfer bei der Durchführung der Rationalisierung waren. Von den rund 250 000 Holzarbeitern ist die Hälfte arbeitslos. Aber trotz dieser Tatsache behaupten die Tarnows, daß die Rationalisierung nicht auf Kosten der Arbeiter gegangen sei. Sie haben auch jetzt wieder Argumente genügend, um ihren Verrat zu verdecken. Doch die Holzarbeiter erkennen ebenfalls immer mehr, daß sie, wenn sie weiter den Reformisten folgen, elend verraten werden und sich ihre Lebenslage bedeutend verschlechtert.

Am 28. Dezember traten bereits die Delegierten der revolutionären Holzarbeiter zu einer Reichskonferenz zusammen und nahmen zur Lage Stellung. In einem Kampfappell an die Holzarbeiter wiesen sie darauf hin, daß der Lohnraub nur durch den Kampf der Holzarbeiter zurückgeschlagen werden kann. **Die von den Unternehmern vorgelegten neuen Arbeitsverträge müssen von den Holzarbeitern geschlossen abgelehnt werden. Wagen es die Lohnräuber trotzdem, den Lohnabzug anzuordnen, dann müssen die Holzarbeiter sofort mit dem Streik antworten.** Ein Kampf der Holzarbeiter kann aber nicht unter der Führung der Reformisten stehen, denn diese werden sich, wenn sie gar nicht mehr anders können, nur an die Spitze stellen, um den Kampf auf raschste Art und Weise abzuwürgen. Die Holzarbeiter selbst müssen den Kampf führen. Dazu aber ist notwendig, daß sie sich sofort die notwendigen Organe schaffen. Für jeden Holzbetrieb muß in einer Belegschaftsversammlung eine aus den besten, kühnsten und entschlossensten Arbeitern zusammengesetzte Kampfleitung gewählt werden. Diese Kampfleitung hat die Aufgabe, sofort den Betrieb streikfertig zu machen und neben den allgemeinen Forderungen betriebliche Forderungen aufzustellen. Die Losungen, unter denen die Holzarbeiter zum Angriff übergehen müssen, sind:

Keinen Pfennig Lohnraub!
40-Stundenwoche bei vollem Lohnausgleich!
Gleichen Lohn für gleiche Arbeit!
14 Tage Ferien im Jahre für alle erwachsenen Arbeiter und Arbeiterinnen.
4 Wochen Ferien für Jugendliche unter 18 Jahren und Lehrlinge!

Organisiert die Streikfront! Schließt euch dem Streik der Thüringer Holzarbeiter an! Kämpft unter der Führung der RGO!

Kommmunistischer Vorstoß gegen die Kürzung der Beamtengehälter

Berlin, 15. Jan. (Eig. Drahtmeldung.)

Die preußische kommunistische Landtagsfraktion hat folgenden Urantrag eingebracht:

„Der Landtag wolle beschließen: Die Verordnung über die Gehaltskürzung der Dienstbesoldung der unteren und mittleren Staatsbeamten und der Heerespensionen vom 15. 12. 1930 (preußische Gesetzgebung 39) wird sofort aufgehoben."

Bei Wiederzusammentritt des Landtags am 27. Januar wird die kommunistische Fraktion die sofortige Beratung des Antrags fordern. Die Nazis und die Sozialdemokraten, die in den Beamtenversammlungen nicht radikal genug gegen die Gehaltskürzungen reden können, werden bei der Abstimmung über diesen Antrag beweisen können, wie ernst es ihnen mit der Interessenvertretung der Beamten i[illegible]

Angestellte und Betriebsrätewahl

(Angestelltenkorrespondenz)

Der Ausfall der Betriebsrätewahlen hatte im vorigen Jahr schon gezeigt, daß die Bearbeitung der Angestellten und die Aufstellung von RGO-Listen für die Angestellten entscheidend in den Vordergrund getreten ist und eine große Bedeutung für die endgültige Zusammensetzung des Betriebsrates (Arbeiter- und Angestelltenrat) überhaupt hat. Es sind Hunderte von Fällen zu verzeichnen, in denen bei der Zusammenstellung des Betriebsrates, dadurch, daß sich der Angestelltenrat aus Reformisten und Faschisten rekrutierte, die absolute Mehrheit der RGO im Arbeiterrat, im Betriebsrat nicht seinen Niederschlag fand und dadurch den Gesamterfolg herabminderte.

Abgesehen davon, daß die Angestellten durch ihre reformistischen und christlichen Vertreter dem Unternehmertum in den meisten Fällen auf Gedeih und Verderb ausgeliefert sind, sie nichts von diesen „Interessenvertretern" für die Wahrnehmung ihrer Belange zu erwarten haben, erweist sich ganz besonders auch für die Arbeiter ebenfalls die dringende Notwendigkeit, die Angestellten für die RGO zu gewinnen, sie ständig zu bearbeiten und so die Einheitsfront aller Werktätigen zur vollständigen Eroberung der Betriebe herzustellen.

Ein anderer Punkt, der für sich spricht, ist die relative Zunahme der Angestellten im Verhältnis zur Gesamtzahl der Arbeiter. Der Steigerung der Industriearbeiter in dem Zeitraum von 1907 bis 1925 um 12 Prozent, steht die Zunahme der Angestellten in dem gleichen Zeitraum um 111 Prozent gegenüber. Noch ein anderes Bild zeigt nachstehende Statistik, die das Ergebnis einer Umfrage in mehr als 600 Betrieben ist:

Von je 100 Lohn- und Gehaltsempfängern (also Arbeiter und Angestellte) waren Angestellte in der

	1913	1925	1929
Waggon-Industrie	7	11	13
Werften	8	12	14
Maschinenbau	14	18	22
Metallindustrie	13	17	18
Elektroindustrie	28	32	32
Chemische Industrie	16	28	30
Schuhindustrie	8	8	10

beschäftigt. Während im Jahre 1907 auf 120 Arbeiter 10 Angestellte kamen, kommen heute ungefähr auf die gleiche Zahl Arbeiter ca. 20—25 Angestellte, abgesehen von der Vermehrung der Angestellten in den Handels-, Bank- und Verkehrsbetrieben.

In gleichem Maße ist natürlich auch die Zahl der technischen Angestellten gestiegen, die zum großen Teil direkt mit dem Arbeiter im Betrieb zusammenarbeiten und bei den Kämpfen der Arbeiter eine noch entscheidendere Rolle spielen.

Der Veränderung in der Zusammensetzung der Zahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten in der Industrie ist jedenfalls noch sehr wenig Aufmerksamkeit gewidmet worden und um besonders die Versuche der Nationalsozialisten, Einfluß über die Angestellten in den Industriebetrieben zu gewinnen, zurückzuschlagen, ergibt sich die Notwendigkeit, bei den kommenden Betriebsrätewahlen die Aufklärung unter den Angestellten in bedeutend verstärktem Maße fortzuführen. Den Angestellten das wahre Gesicht der Nazis aufzuzeigen, deren demagogischen Phrasen sie immer noch Gehör schenken, den Verrat der verschiedensten Richtungen ihrer Gewerkschaftsbürokratie zu entlarven und sie in die rote Klassenfront einzureihen, für die RGO zu gewinnen, ist jetzt unsere Aufgabe.

Angestellte, Beamte, Alarm!

Weg von den faschistischen Volksbetrügern!
Hinein in die proletarische Klassenfront!
Informiert euch! Sorgt für Massenbesuch der

Versammlung

am Sonntag dem 18. Januar 1931, 10.30 Uhr, im Künstlerhaus, Grunaer Straße. Ernst Torgler, M. d. R., Berlin, spricht über: „Das Schicksal der Beamten und Angestellten unter faschistischer und proletarischer Diktatur".

Vorwärts, rote Jugend!

Wettbewerb und Preisausschreiben zur Herausgabe der „Jungen Garde" als Tageszeitung

Die „Junge Garde", das Zentralorgan des Kommunistischen Jugendverbandes, von SPD-Grzesinski auf zwei Monate verboten, erscheint demnächst als Tageszeitung.

Redaktion und Verlag der „Jungen Garde" rufen die gesamte Jungarbeiterschaft auf, nun erst recht alle Kräfte für Werbung von neuen Abonnenten anzuspannen. Zu diesem Zweck wurde folgender Wettbewerb, verbunden mit einem Preisausschreiben ausgeschrieben, an dem sich alle Zellen und Gruppen des KJV, alle Jugendabteilungen der Massenorganisationen, jeder Jungarbeiter beteiligen können.

Die Preise für die besten Werber sind:

1 Reisen in die Sowjetunion
1 Schreibmaschine
300 Trostpreise.

Den Bezirken des Jugendverbandes sind folgende Ziele gestellt:

Bezirk	Abonnentenwerbung	Sammlung
Berlin	6000	400
Pommern	400	300
Ostpreußen	300	400
Oberschlesien	100	400
Schlesien	500	1500
Sachsen	4000	3000
Halle	800	2000
Magdeburg	500	400
Thüringen	600	2000
Niedersachsen	800	1000
Mecklenburg	200	200
Wasserkante	1000	2000
Bremen	500	600
Ruhrgebiet	1500	2000
Niederrhein	1200	2000
Mittelrhein	400	1000
Kassel	200	100
Frankfurt	150	1000
Pfalz	100	—
Saarbrücken	100	500
Baden	125	1000
Württemberg	300	1000
Nürnberg	100	500
München	100	500
	Neue Leser 18 878	RM. 28 800

Von den festgelegten Preisen entfallen auf die Bezirke

2 Reisen nach der Sowjetunion.
1 Schreibmaschine.
10 Vervielfältigungsapparate.
30 Trostpreise.

Die Verteilung der Preise erfolgt nach folgenden Gesichtspunkten:

Der beste Bezirk, der das gesteckte Ziel und darüber hinaus erreicht, erhält eine Schreibmaschine.

Die zwei zweitbesten Bezirke können den Werber, der am erfolgreichsten war, für eine vierwöchige Reise nach der Sowjetunion in Vorschlag bringen.

Die [illegible] weiteren erfolgreichen Bezirke ist für je einen der [illegible] ein Vervielfältigungsapparat [illegible] gelegt.

Die besten Werber erhalten Trostpreise. Die Preise für diese werden nach folgenden Punkten festgelegt:

Wer 5 Abonnenten wirbt, hat 2 Punkte.
Wer 20 Preisstandsmarken umlegt, hat 1 Punkt.
Wer 10 Bausteine umlegt, hat 1 Punkt.
Wer 5 Jungarbeiterkorrespondenten wirbt, hat 2 Punkte.

Wer die meisten Punkte hat, bekommt einen entsprechenden Trostpreis. Diese Trostpreise sind für die Gruppen oder Zellen Gutscheine für Wachsplatten, Transparentstoff, Abziehpapier, Farbtuben. Für einzelne Werber Bücher wie „Schiff", „Die Uhr", „Geschichte der KJV" usw.

Für den Jugendverband ist neben der Erreichung des Werbeziels die Bedingung gestellt, daß der Anspruch auf einen der ausgesetzten Preise auch nachgewiesen werden kann, daß in jeder Zelle ein Zeitungsobmann und in jedem Bezirk oder Unterbezirk ein Zeitungsinstruktor besteht.

Ferner ist Bedingung, daß in jedem [illegible] eine Zusammenfassung der Jungarbeiterkorrespondenten zu einer Jungarbeiterkorrespondentenkommission erfolgt und bei der BL ein Genosse mit der Bearbeitung der Jungarbeiterkorrespondenten beauftragt ist.

Für die besten Werber der Jungarbeiterkorrespondenten sind folgende Preise ausgesetzt: 1. Rußlandreise; 2. ein Füllfederhalter, 3. ein Buch wie „Geschichte der KJV" usw.

Den Agitatorentruppen wird die Aufgabe gestellt, im Rahmen des Wettbewerbes bei jeder Veranstaltung eine Szene für die „Junge Garde" zu spielen, außerdem bei jeder Veranstaltung mindestens zehn Abonnenten zu werben, wofür sie 5 Mark zum Ausbau ihrer Truppe erhält.

Die Massenorganisationen im Wettbewerb:

Den Jugendsportorganisationen sind insgesamt 2000 Abonnenten als Werbeziel gesetzt. Die beste Sportsparte, welche die höchste Zahl von Abonnenten im Rahmen des gesteckten Zieles erreicht, kann einen Sportler für eine Reise in die Sowjetunion in Vorschlag bringen, außerdem kommen Bücher zur Verteilung.

Redaktion und Zeitungsvertrieb „Die Junge Garde".

SPD-Arbeiter kämpfen mit uns gegen den Faschismus

Verzweifelte Spaltungsversuche der „linken" SPD-Führer

In immer breiteren Kreisen bricht sich der Gedanke des Massenkampfes gegen den Faschismus Bahn. In mächtigen Demonstrationen verbrüderten sich sozialdemokratische, christliche, parteilose und kommunistische Arbeiter zu einer gemeinsamen Kampffront gegen den faschistischen Terror. Wütend heulte und jammerte die bürgerliche Presse, als sich die große Masse der Arbeiterklasse unter der roten Fahne des Klassenkampfes die Hände reichte zum gemeinsamen Kampf.

Die Führer der Sozialdemokratischen Partei, die in großen Tönen, in ellenlangen Artikeln, in stundenlangen Reden im Parlament von der Notwendigkeit des Kampfes gegen den Faschismus sprechen, haben wohl erkannt, daß die NSDAP ihr „Hauptfeind" ist, das heißt ihr „Hauptfeind" bei der Besetzung der Futterkrippen des faschistischen Staatsapparates. Wenn es aber gilt, die Einheitsfront des Proletariats auf außerparlamentarischer Grundlage zu schmieden, zeigt sie ganz offen, was sie unter dem Kampf gegen den Faschismus versteht.

In Geithain wurde ein Funktionär der SPD von 200 Arbeitern als Delegierter zum Kampfkongreß gegen den Faschismus gewählt.

Hier wäre der SPD Gelegenheit gegeben, zu beweisen, ob sie für einen Massenkampf gegen den Faschismus ist. Was tut sie?

Sie verbietet jedem SPD-Arbeiter, zum Kampfkongreß gegen den Faschismus zu fahren. Um über Zweck und Ziele des Kampfkongresses zu sprechen, verlangten die SPD-Arbeiter eine Aussprache mit unserer Partei, sie hatten aber nicht mit ihren oberen Führern gerechnet. In einer Mitgliederversammlung am vorhergehenden Tage gab der anwesende Benze die Anweisung: „Kein Sozialdemokrat darf zum Kampfkongreß fahren".

Aehnlich wie in Geithain ist es in Frohburg, wo ein sozialdemokratischer Arbeiter als Delegierter von 100 Mann in einer Genossenschaftsversammlung gewählt wurde.

An diesen beiden Beispielen müssen alle sozialdemokratischen Arbeiter erkennen, wer es ist, der die Einheitsfront des Proletariats sprengt.

Sozialdemokratischer Arbeiter! Erkenne den Ernst der Stunde! Reiche über die Köpfe deiner Führer deinen kommunistischen Klassengenossen die Hand zu einem gemeinsamen Kampf! Laßt euch durch die Bürokratie nicht von der Teilnahme am Kampfkongreß abhalten! Jetzt erst recht, SPD-Arbeiter, kommt zum Kampfkongreß!

Warum nicht?

Folgende Vereine haben noch keinen Delegierten zum Kampfkongreß gemeldet:

SB Mühlbach-Häselich, Kottwerndorf, Sanfeld, Weixdorf, Ottendorf, Hödendorf, Samariter Freital, Doberschen, Ebersbach, Niederseiderndorf.

Die Vereine müssen dies umgehend nachholen und sofort der Kampfleitung melden. Der Dresdner Bezirk meldete bis jetzt 67 [illegible] Sportler, 100 müssen erreicht werden. Also [illegible]

Gut [illegible]lich gesinnt

Der Nationalismus der Nazis

Danzig, 15. Jan. (Eig. Drahtmeldung.)

Der neugewählte Danziger Volkstag tritt heute zur ersten Beratung des Ermächtigungsgesetzes für die von den Nazis gestützte Regierung Ziehm zusammen. Der Präsident des Senats, der auf Verlangen der Nazis auf diesen Posten gewählt wurde, verlangt nach den Methoden Brünings einen Ueberbrückungskredit in Höhe von 10 Millionen Gulden. Die Finanzverhältnisse zwischen Danzig und Polen müssten geregelt werden, insbesondere die Zollfrage. In allen diesen Fragen ist bereits mit dem „hohen Kommissar" des Völkerbundes und dem diplomatischen Vertreter der Republik Polen in Danzig Fühlung genommen. Ein anderer Weg als das Ermächtigungsgesetz ist nicht gangbar.

Soldat ruft: „Heil Moskau!"

Münster, den 15. Januar

Am Dienstagabend ereignete sich im Hotel Fürstenhof, Münster (Westfalen) ein Zusammenstoß zwischen einem Reichswehroffizier und einem Soldaten. Der Offizier forderte von dem Soldaten militärische Ehrenbezeugung. Die Aufforderung wurde aber mit „Heil Moskau" beantwortet.

Große Bestürzung über die revolutionäre Gesinnung unter den Reichswehrmannschaften, die in dem Gruß des Kommunistischen Jugendverbandes zum Ausdruck kam, ergriff die hohen Offiziere, die, als der Soldat sich entfernte, diesem nachstürzten und festhielten. Das Reichswehrkommando läßt jetzt Beruhigungsnachrichten für die Geldschrankpatrioten in die Presse lancieren.

Solidaritätskundgebung Erwerbsloser für die Ruhrkumpels

Freiberg. Eine sehr gut besuchte Versammlung der Erwerbslosen nahm Stellung zu dem Verhalten der Schieck-Regierung, die den Erwerbslosen die vom Landtag beschlossene Beihilfe verweigert. Uebereinstimmend wurde zum Ausdruck gebracht, daß diese Haltung nur möglich ist durch die stille Duldung der Sozial- und Nationalfaschisten. Die Nazis führen zwar einen Kampf um Futterkrippen, die Lage der hungernden Erwerbslosen ist ihnen aber völlig gleichgültig.

Weg mit der Schieck-Regierung

und ihren Trabanten, das war die übereinstimmende Forderung der Erwerbslosen.

Die Versammlung nahm gleichzeitig eine Resolution, in der den streikenden Ruhrkumpels die vollste Sympathie ausgesprochen wurde, und die sofortige Zurückziehung der Severingschen Polizei gefordert wurde, an.

Zum Schluß dokumentierten die Erwerbslosen ihre Bereitschaft zum Kampf durch eine wuchtige Demonstration.

Erwerbslose, kämpft mit der RGO!
Unterstützt den Kampf gegen den Faschismus!
Reiht euch ein in die revolutionäre Kampffront gegen den Faschismus!

Freital. In der vom Verband proletarischer Freidenker, Ortsgruppe Freital, abgehaltenen öffentlichen Mitgliederversammlung wurde 1 parteiloser Arbeiter zum Kampfkongreß delegiert.

Verlängerung der Krisenfürsorgeunterstützungszeit

Für Arbeitslose, die sich am 3. November 1930 in der Krisenfürsorge befanden, gilt die frühere Höchstbezugsdauer bis zum 28. März 1931 weiter. Die für den 17. und 24. Januar 1931 vorgesehenen Auslassstellen sind bis zum 28. März verschoben worden.

Sitzung des kommunalen Beirates

am Montag dem 19. Januar 1931 um 17 Uhr im Fraktionszimmer. Alle Genossen der örtlichen Verwaltungsausschüsse, sowie der Ueberwachungsausschüsse haben an dieser Sitzung teilzunehmen.

Bezirksleitung, Abt. Kommunal.

Achtung, Arbeitersportler!

Heute Donnerstag den 15. Januar 19.30 Uhr beginnt in der Marxistischen Arbeiterschule ein Kursus für rote Sportler und findet statt im Restaurant Coburger Hof, Ostra-Allee 4.

Themen: Die Anfänge sportlicher Betätigung und ihr gesellschaftlicher Wert als Kampfspiele. Verhältnisse der ökonomischen Beziehungen zum Sport und Spiel. Sport und Spielarten der alten Völker.

22. Januar: Neuauftauchen des Sportbetriebes in Deutschland. Die Stellung der Sportbewegung in der Revolution 1848. Die bürgerliche Gesellschaft und der Sport. Proletarier und Sport. Der „unpolitische" bürgerliche Sport und das Verhältnis der Klassen zum Sport. Die Arbeitersportbewegung.

29. Januar: Die Entwicklung der Arbeitersportbewegung. Der „unparteiliche" Arbeitersportfaschismus und Reformismus. Der [illegible] der Spaltung durch die Reformisten. Sport. Die Notwendigkeit der Spaltung durch die Reformisten. Der Kampf um die Massen und die Stellung der Opposition. Die Entwicklung der Opposition.

Ein weiterer Abend behandelt die Vereinsarbeit usw. durch Genossen Helm. Die ersten drei Abende werden vom Genossen Hans Reidt geleitet.

Arbeitersportler! Besucht die für euch so wichtigen Vorträge. Schult euch!

Rote Gemeindefunktionäre organisieren Kampf gegen Faschismus

Die kommunistischen Gemeindeverordneten der Amtshauptmannschaft Annaberg nahmen in einer kommunalpolitischen Konferenz am 4. Januar 1931, in welcher der Gen. [illegible] Schüppel, Mittelfrohna, referierte, eingehend Stellung zur Lage der Gemeinden, insbesondere der Gemeinden innerhalb der Amtshauptmannschaft Annaberg. Die Konferenz stellte fest, daß im Zeichen der [illegible] Interessen der Reichenden, der letzte Rest der Selbstverwaltungsrechte der Gemeinden vollkommen beseitigt ist. Die Gemeinden in Sachsen sind es bereits aber heute werden [illegible] getrieben. Durch die Notverordnung werden [illegible] Steuerfindungen, Abgabenerhöhungen, Verbrauchs- und Lohnabbau neue Steuern zur Aufrechterhaltung [illegible] und Kleinbauern durchgeführt. Die Zahlungsunfähigkeit [illegible] Opfern dieses unerhörten [illegible] aber den Erwerbslosen weiter [illegible] Druck auf die werktätige Bevölkerung [illegible] hauptmannschaft Annaberg [illegible] rend auf der anderen Seite für [illegible] für Kultusumlagen [illegible] und Kirchen in geradezu [illegible] die geraubten Steuergelder [illegible] geht die Bourgeoisie mit Hilfe [illegible] mit Staatskommissaren und immer brutaleren Mitteln gegen [illegible] um ihre Existenz kämpfende [illegible] fen keine papierenen Proteste [illegible] Hier muß die Einheitsfront [illegible] geschaffen werden. Gegen die [illegible] Proletariats. Die Konferenz [illegible] Sammlung der proletarischen [illegible] 18. Januar in Dresden [illegible] schismus und fordert [illegible] Einheitsfront herzustellen [illegible] faschistischen Diktatur! Es lebe Sowjetdeutschland!

So bekämpft die SAJ den Faschismus

Pirna. [illegible] politische Jugend Pirnas hatte in einer Sitzung beschlossen, eine Kampfgemeinschaft mit den proletarischen Jugendorganisationen zu gründen. [illegible] Schreiben, das auch der SAJ zugestellt wurde, hatte die AJ auf die Größe der faschistischen Gefahr hingewiesen und die Notwendigkeit der Herstellung einer Kampfgemeinschaft gegen die braune Mordpest begründet. An dem Schreiben war außerdem auf den Kampf, den die SAJ-Jugend mit der proletarischen Jugendorganisation führen, hingewiesen worden. [illegible] Versammlung der SAJ zeigte nun, wie [illegible] Führung derselben den Kampf gegen den Faschismus [illegible] sprach Teich- [illegible] Wir werden uns jedenfalls nicht davon abhalten lassen, den Kampf gegen den Faschismus mit aller Kraft weiter zu organisieren und appellieren dabei an die Mitglieder der SAJ, uns in diesem Kampf zu unterstützen. Macht Schluß mit eurer Führung! Erkennt, daß nur die gemeinsame Klassenfront, unter revolutionärer Führung, imstande ist, den Klassengegner niederzuringen und den Kampf gegen Hungerdiktatur und Faschismus erfolgreich zu führen. (SPK 177)

Hausbesitzerwillkür in Hänichen

Hänichen. [illegible] Am liebsten möchte er, daß sich jeder Mieter, wie beim Kommik, beim Meldeamt oder Kommen bei ihm persönlich an- bzw. abmeldet. Von einem Mieter, der Ortsgruppenleiter des JB ist, verlangte er, daß er ihm das als Hausbesitzer melde.

Mieter! Macht Schluß mit den Hauspolizeimethoden! Reiht euch ein in die Front der revolutionären Mieter! Kämpft mit uns gegen Hausbesitzerwillkür und Faschismus! (AS 6)

Warnung vor einem Betrüger

Wir warnen vor einem gewissen Streck-Prince, der sich als italienischer Emigrant ausgibt. Er ist auch bekannt unter dem Namen Falch aufgetreten. Er ist kein Emigrant, sondern ein internationaler Schwindler, der überall versuchte, in Berlin auf seine Kosten zu kommen. Er ist abzuweisen.

Bei dieser Gelegenheit machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß alle Personen, auch solche, die Ausweise vorlegen, abzuweisen sind. Entscheidend ist in jedem Falle nur, ob sie der Bezirksleitung Meldung erstattet.

Bezirksleitung Sachsen der KPD.

Aus Organisationen und Vereinen

Roßwein-Abteilung Zentralheit. Versammlung am 18. Januar im Vereinshaus. [illegible] Erscheinen ist notwendig.

Zweiter Schulbezirk Dresden-Neustadt. Bezirksjugendversammlung am [illegible] in der Schule [illegible] 20 Uhr.

Textiler Arbeiterverband Pirna-Copitz. Sonntag, den 17. Januar [illegible] Jahresberichtsversammlung. Die Tagesordnung [illegible] Textiler-Kollegen [illegible] Der Vorstand erwartet [illegible] Erscheinen.

Kampf gegen den Faschismus

ist auch die Quartierbeschaffung für die Delegierten zum Kampfkongreß. 1.000 Delegierte aus allen Teilen Sachsens müssen untergebracht werden.

Sozialdemokratische und parteilose Arbeiter, reiht euch ein, helft mit und stellt den Delegierten Quartiere zur Verfügung.

Einzusenden an den vorbereitenden Ausschuß für den Kampfkongreß gegen Faschismus, Dresden-A., Columbusstraße 9.

Quartiermeldung

Name: . . . . . .

Wohnung: . . . . . .

Mann . . . Frau . . . Ehepaar . . .

Rundfunk

Leipzig-Dresden

[illegible]

Berlin

[illegible]

Deutsche Welle Kurzwellensender

[illegible]

Breslau

[illegible]

Herren- und Knaben-Kleidung, Herrenartikel
Tuchlager / Feinste Maßschneiderei
Berufs- und Sportkleidung eigener Anfertigung
Emil Hohlfeldt, Dresden-N. 6
Hauptstr. Ecke Dreikönigskirche, u. Rittergut 2 4

Erste Freitaler
Schuh-Schnell-Reparatur-Anstalt
Paul Siegert
Freital-Potschappel, Schulstraße Nr. 1
Freital-Deuben, Körnerstraße Nr. 8
Herrensohlen 3.50
Damensohlen 2.50
Schuhe aus- und umarbeiten, [illegible] Zuhier-Reparatur, [illegible] Gummiabsätze
Meine Arbeit, mein Ruf!

Fisch
--- wenn Sie mit Ihren Ausgaben für den Haushalt sparen müssen

Neue Heringe, nur milchern Pfd	50 Pf.
Deutsche Vollheringe . . . Stck.	7 Pf.
Schottische Crownfulls . . . Pfd	50 Pf.

Bismarckheringe Remoul	1.50	Heringe, mariniert	0.25 RM
Bismarckheringe in Essig	1.00	Lachs in Oel	0.50 RM
Bratheringe	0.90	Mayonnaise Pfund	1.00 RM
Bratrollmops	1.10		0.50 RM
Feinkostsalat	0.80	Oelsardinen	0.30 RM
Hering in Gelee	4.80	Rollmops in Essig	1.00 RM
	0.20	Rollmops in Remoulade	1.50 RM
Hering in Gelee	0.65	Sardinen, Kronen	1.00 RM
		Sardellen Pfund	2.00 RM

Gutkoch. Speisekartoffeln 10 Pfd 28 Pf.
Abgabe nur an Mitglieder
Konsumverein VORWÄRTS

Amtliche Bekanntmachungen

Ottendorf-Okrilla

Dienstag, den 16. Januar 1931, 20 Uhr Sitzung des Gemeindeverordneten im Rathaus.

Ottendorf-Okrilla

Am 15. Januar 1931 ist der 4. Termin Grundsteuer 1930 fällig und bis spätestens 24. Januar 1931 an die Gemeindeeinnahme zu bezahlen.

Der Gemeinderat.

3 wichtige Broschüren die jeder Arbeiter lesen und verbreiten muß

Von Ebert bis Brüning
Die Lehren des 9. November. 24 Seiten 10 Pfennig

Kapitalisten, Bonzen, Metallarbeiter
Eine Reportage über den Streik der 140 000 Berliner Metallarbeiter. 16 Seiten 10 Pfennig

Der neue Reichstag und die Forderungen der Werktätigen
Die Broschüre zeigt, was die Arbeiter von dem neuen Reichstag zu erwarten haben. 24 Seiten 10 Pfennig

Internationaler Arbeiter-Verlag
Berlin C 25, Kleine Alexanderstraße 28

Kraftfahrzeuge
Fahrräder
Nähmaschinen
Sprechapparate
Zubehör und Werkstatt
G. Hausmann
Freiberg, Berthelsdorf. Str. 45

Chaiselongues in guter Ausführung [illegible]
Karl Kaden, Freiberg, Petersstraße 7

Inventur-Ausverkauf
Beginn Freitag, den 16 Januar
Verdienst ist diesmal Nebensache! Hauptsache ist: Heraus mit der Ware um jeden Preis!
Reichhaltiges Lager in
Herren-, Damen-, Kinder-Bekleidung, Wollwaren, Trikotagen, Wäsche, Herrenartikeln usw.
Beachten Sie meine 6 Schaufenster!
W. Jurmann
Pirna, Markt 14, Schössberg 1

Betrieb und Gewerkschaft
ist das einzige Funktionärorgan der RGO. im Reichsmaßstabe. Für jeden Funktionär der RGO. ist diese Zeitschrift bei seiner Arbeit unentbehrlich.

Betrieb und Gewerkschaft
erscheint ab 1. Januar 1931 einmal monatlich im Umfang von 32 Seiten. Einzelheft 30 Pfennig
Sammelbestellungen sind zu richten an den Verlag „Betrieb und Gewerkschaft", G. m. b. H. Berlin C 25, Münzstraße 24
Einzelbezieher müssen ihre Bestellungen bei der zuständigen Postanstalt aufgeben.

Inventur-Ausverkauf
So billig wie nie!
dennoch doppelte Rabattmarken!
Beginn Freitag, den 16. Januar 1931
Kaminsky
Pirna, Dohnasche Straße

Die Januarstreiks 1931

im Lichte der Lehren von Lenin und Rosa Luxemburg über den Massenstreik

Das Neue

[illegible] brach in der ersten Januarwoche [illegible] Teilen Deutschlands [illegible] Kämpfe [illegible] des deutschen Proletariats [illegible]

[illegible] in Erinnerung zu bringen.

[illegible] Eigenart der jetzigen Streikwelle liegt in der Tatsache, [illegible] Masse [illegible] erwachenden [illegible] wurde. [illegible]

Das ist das Neue [illegible]

[illegible] Jetzt können wir [illegible]

[illegible] der Streiks [illegible]

Auf den Ruf der RGO. verlassen 100 000 Arbeiter die Betriebe

Aber noch etwas haben die Januarstreiks mit sich gebracht, noch wichtiger, noch bedeutsamer für die Entwicklung des Klassenkampfes in Deutschland: Die Massenstreiks an der [illegible] revolutionären Gewerkschaftsopposition, gegen den Widerstand einer [illegible] Arbeiteraristokratie, trotz und gegen den ungeheuren Terror der Polizei, [illegible] gegen die beispiellose Streikbrechertaktik der Gewerkschaftsbürokratie organisiert, ausgelöst und geführt worden. [illegible] Arbeiter in den wichtigsten Industriegebieten [illegible] sind in den ersten Januartagen von der RGO in den Streik geführt worden.

100 000 Arbeiter verließen auf den Ruf der RGO die Betriebe und gingen auf die Straße, empfangen von Polizeisäbeln, von dem Wutgeheul der Bürokratie in den Gewerkschaftshäusern, der [illegible] Hetze der kapitalistischen [illegible], von Pfaffen aller Kirchen und von [illegible] Drohungen [illegible] Unternehmer. Diese Tatsache [illegible] jetzt [illegible] Lage nach den Ereignissen, [illegible] sie schon entscheidend zu charakterisieren.

Die revolutionäre Streikflut der ersten Januarwoche hat einen frischen Luftzug in die deutsche Arbeiterbewegung gebracht. Wenn die jetzigen Herren der Lage in Deutschland [illegible] eine fröhliche Miene zum schlechten Spiel machen, [illegible] ganz genau: **In den Büros der Trustmagnaten, in den Palais der Finanzgewaltigen, in den Regierungsstuben, in den** [illegible] **der Gewerkschaftsführer hat dieser Luftzug, der die deutsche Arbeiterschaft weckt und ermuntert, vielen eine Gänsehaut über den Rücken laufen lassen.** Aus den Schächten und [illegible] entsteht eine neue Kraft, die man nicht korrumpieren kann, die man nicht an den schmutzigen Karren der kapitalistischen Ausbeutung spannen kann. [illegible] die Machthaber. Das Krachen der Polizeisalven an Ruhr und Rhein, [illegible] vielen Proletariern Tod und Verkrüppelung brachten, war [illegible] keine angenehme Musik mehr. Sie hörten [illegible] Töne heraus, die mal gefährlich werden können.

100 000 Arbeiter, von der RGO in den Streik geführt — das ist eine Tatsache, die alle Kritiker und Zweifler in unseren eigenen Reihen vernichtend schlägt. Wie ohnmächtig und [illegible] nunmehr das leere Geschwätz der Brandlerianer mit ihren schönen „Theorien" und großen Redensarten, mit denen [sie] keinen Hund hinter dem Ofen hervorlocken können. Seit zwei Jahren geht die Revolutionäre Gewerkschaftsopposition mit roten Einheitslisten zu Betriebsrätewahlen. Seit zwei Jahren führt die Revolutionäre Gewerkschaftsopposition den Kurs auf selbständige Auslösung und Leitung von Wirtschaftskämpfen durch. Die Januarstreiks sind eine glänzende, alle Zweifler vernichtende Bestätigung der Richtigkeit dieses Kurses. **Ohne rote** [illegible], **ohne einen roten Apparat in den Betrieben und auf den Gruben, sind die Januarstreiks undenkbar.**

Wir haben der deutschen Arbeiterschaft nach dem 4. RGO-Kongreß gesagt: **Wir wollen nicht mehr eine Oppositionsgruppe in den Gewerkschaften sein, wir wollen die Aktionen der deutschen Arbeiterklasse organisieren.** Wir haben der deutschen [illegible] der Ziele des deutschen Reformismus hat die Gewerkschaften in das Unternehmerlager geführt, die Gewerkschaftsbürokratie [illegible] revolutionären Klassenkampf. [illegible] die RGO ist die einzige Kraft, die die Kämpfe der [illegible] Arbeiterklasse zu führen berufen ist. **Jetzt ist die erste starke Bestätigung da. Die erste Einlösung unseres Wechsels an die deutsche Arbeiterschaft hat stattgefunden.**

Die politische Bedeutung des Ruhrstreiks

[illegible] Auffassungen haben die Januarstreiks mit sich gebracht — über den politischen Charakter der Wirtschaftskämpfe in unserer Zeit. Leute, die vorgeben, **sich auf Lenin** und Rosa Luxemburg zu berufen, haben versucht, **uns einen elementaren** Unterschied zwischen **dem politischen** und wirtschaftlichen Kampf der Arbeiterklasse **zu geben. Wir** [illegible] behaupteten **die alten Weiber um Brandler und** Thalheimer. Diese Leute, wie klanglos und sinnlos muß [illegible] ihnen jetzt in der **Kehle** stecken bleiben. **Oder ist der Ruhrstreik gegen Lohnraub kein politischer Kampf? Ist er vielleicht nicht einer der wichtigsten politischen Kämpfe der letzten Jahre?**

Aber lassen wir [illegible] in ihrer **Selbst**zufriedenheit [illegible]. **Wir wollen den großen Millionenstrom, der durch die hunderttausend** revolutionären Streikkämpfer geweckt und aufgerüttelt **wurde**, [illegible] Strom des proletarischen Widerstandes [illegible] gegen Lohnraub, **gegen die Herabdrückung des Lebensniveaus der deutschen Arbeiterklasse, gegen** den Faschismus, für die proletarische **Revolution. Ist doch der** Ruhrstreik zugleich die größte **Aktion der Arbeiterschaft der letzten Zeit gegen den Faschismus!**

Massenstreik im Befreiungskampf des Proletariats

Haben die Januarstreiks die Kraft in der deutschen Arbeiterbewegung gesteigert und erhöht, so leiten sie eine neue Stufe in der Entwicklung des Klassenkampfes ein, [illegible] Bedeutung [illegible] der Rolle und des [illegible] des Proletariats [illegible] Die Januarstreiks haben die Ideen von Marx [illegible] die politische [illegible] Lehren von Lenin [illegible] Rosa Luxemburg über den Massenstreik [illegible]den.

In den Jahren 1905 und 1912 bis 1921 hat Lenin in einer Reihe von Aufsätzen die damals für die russischen Verhältnisse sehr aktuellen Probleme der Verbindung von politischen und wirtschaftlichen Elementen in den Streikkämpfen erörtert. Lenin hat die entscheidende Tatsache betont, daß [illegible] des Massenstreiks [illegible] wirtschaftlichen Charakter trugen. Die Auseinandersetzungen in dieser Frage zwischen den Bolschewiki und den Menschewiki sind allgemein bekannt. Die Menschewiki stellten damals die Theorie von der „**Schädlichkeit einer Vermengung ökonomischer und politischer Aktionen**" auf. **Die Bolschewiki dagegen waren für die Verbindung des ökonomischen mit dem politischen Kampf, für die Politisierung der Streiks, für die Hinüberleitung eines jeden großen Streiks in einen politischen Kampf.** Ein bekannter Menschewik schrieb dann im Jahre 1912, daß es „**ein nicht gutzumachender Fehler wäre, wenn ökonomische Streiks sich mit politischen Aktionen der Arbeiter verflechten**". Lenin antwortete darauf:

„Jeden Tag muß man gerade in das Gegenteil verwandeln, um die Wahrheit zu gewinnen . . Es ist unwahr, daß eine Verflechtung ein Fehler wäre; gerade im Gegenteil. Es wäre ein nicht gutzumachender Fehler, wenn die Arbeiter nicht in vollem Umfange die Eigenart, die Bedeutung, die Unerläßlichkeit, die ganze prinzipielle Wichtigkeit gerade einer solchen Verflechtung erkennen würden. Es ist endlich falsch, daß eine solche Vermengung sich auf beide Formen ungünstig auswirken würde. Gerade im Gegenteil. Sie wirkt sich auf beide günstig aus, sie stärkt beide."

Denselben Gedanken entwickelte Lenin aber auch schon im Jahre [illegible]. Er schrieb:

„Es ist Marx ganz offensichtlich, welches eigentlich die Wechselbeziehungen zwischen wirtschaftlichem und politischem Streik sind; ohne ihre enge Verknüpfung ist eine wirklich breite, wirklich Massencharakter tragende Bewegung unmöglich; die konkrete Form dieser Verknüpfung aber besteht einerseits darin, daß zu Beginn der Bewegung und bei der Hineinziehung neuer Schichten in die Bewegung der rein wirtschaftliche Streik die Rückständigen aufweckt und in Bewegung bringt, die Bewegung verallgemeinert und ausgedehnt und sie auf eine höhere Stufe emporträgt."

Rosa Luxemburg, [illegible] eines ganzen Menschenalters einen hartnäckigen Kampf gegen den Reformismus auf dem deutschen Boden geführt hat, hat die Probleme des Massenstreiks zur Achse der Streitfrage innerhalb der Vorkriegssozialdemokratie hervorgehoben. Mit großer Hartnäckigkeit hat **sie den** Boden für die revolutionäre Auffassung über den **Massenstreik** geebnet und ist selbständig auf dieselben Probleme, die Lenin aufgeworfen hatte, gestoßen.

Der Boden in Deutschland war besonders ungünstig im Zusammenhang mit der falschen Auslegung der Stellung von Engels zum Massenstreik. Engels hat in „Die Bakunisten an der Arbeit" von 1873 den von den Anarchisten propagierten Generalstreik als Allheilmittel in Grund und Boden kritisiert. [illegible] Generalstreik [illegible] mit der überzeugenden Argumentation von Engels. Der Gedanke von Engels, wonach der Generalstreik, losgelöst von allen anderen Kampfmitteln des Proletariats, keineswegs ein Allheilmittel [illegible] das für sich allein zum Siege führen kann, wurde von den Opportunisten verstümmelt und entstellt, als grundlegende Verneinung des Massenstreiks ausgelegt.

Die russische Revolution 1905 stellte die Frage des politischen Massenstreiks mit aller Schärfe für die deutsche Arbeiterbewegung. Rosa Luxemburg zeigte in ihrer Broschüre „Massenstreik, Partei und Gewerkschaften", daß der Massenstreik nicht im Gegensatz, sondern eng verbunden mit der von Marx und Engels empfohlenen Taktik ist. Rosa Luxemburg tritt energisch gegen die Auffassung [illegible] über den Massenstreik als eine einmalige Aktion, die zum Sieg führt, auf. Der Massenstreik ist nur ein Glied in einer Kette von Aktionen.

Sie stellt zugleich die Frage der Verflechtung und Durchdringung von politischen und wirtschaftlichen Elementen in der Streikflut und schildert ihren Verlauf. Sie schreibt:

„Der Massenstreik flutet bald wie eine breite Meereswoge über das ganze Reich, bald zerteilt er sich in ein Riesennetz dünner Ströme, bald sprudelt er aus dem Untergrunde wie ein frischer Quell, bald versickert er ganz im Boden. Politische und ökonomische Streiks, Massenstreiks und partielle Streiks, Demonstrationsstreiks und Kampfstreiks, Generalstreiks einzelner Branchen und Generalstreiks einzelner Städte, ruhige Lohnkämpfe und Straßenschlachten, Barrikadenkämpfe — alles das läuft durcheinander, nebeneinander, durchkreuzt sich, flutet ineinander über; es ist ein ewig bewegliches, wechselndes Meer von Erscheinungen."

Mit Stolz begeht die RGO die Gedenktage

Mit Stolz kann in diesem Jahre die revolutionäre Gewerkschaftsopposition in Deutschland die Gedenktage unserer großen Führer Lenin und Rosa Luxemburg begehen. Die Januarstreiks sind der Beweis, daß die Ideen über den Massenstreik von Lenin und Rosa auch auf dem deutschen Boden, auch in der deutschen Arbeiterbewegung festen Fuß gefaßt haben. Mit Stolz kann die revolutionäre Gewerkschaftsopposition Deutschlands nicht nur auf die Propagierung der Massenstreikideen von Lenin und Rosa hinweisen. Sie kann sich vielmehr diesmal auf die aktuelle praktische Verwirklichung dieser Ideen berufen.

In der Zwischenzeit zwischen den Streikfluten schafft die revolutionäre Gewerkschaftsopposition die festen organisatorischen Stützen für die Ausbreitung der neuen Bewegungen, sie schafft die Voraussetzungen für neue, viel gewaltigere und noch besser organisierte Vorstöße. Sie sammelt um die Fahnen des revolutionären Klassenkampfes die Massen der deutschen Arbeiter für neue Kämpfe.

Hunderttausend Streikkämpfer waren es in den ersten Januartagen. Soll aber die Gegenoffensive des deutschen Proletariats erfolgreich sein, so muß sie von Millionen und aber Millionen Arbeitern, von dem gesamten werktätigen Volke getragen sein.

Die durchschlagende Aktion der revolutionären Gewerkschaftsopposition in den Januartagen, die Entfesselung revolutionärer Angriffsstreiks von vielen Zehntausenden durch die RGO, verbürgt die Gewähr für die nächste Zukunft. Bewaffnet mit den Lehren von Lenin und Rosa Luxemburg, vertraut mit den Erfahrungen des internationalen Klassenkampfes, gestählt in den Kämpfen des deutschen Proletariats, bereichert mit den neuen Erkenntnissen aus den Januarstreiks, sind wir überzeugt:

Unser der Sieg!

Pirna

Alfred Wildner
Pirnaer Auto-Spezial-Werkstätte
Waisenhausstraße 14

Empfehle meinen Schnellastwagen für Vereine u. dergl. zur gef. Benutzung
Paul Thamm
Pirna-Copitz, Prahlschwitzer Straße 76

Paul Schumann
Lange Straße, Ecke Badergasse
Kolonialwaren, Milch- u. Molkereiprodukte

G. Großer, Tischlerei, Nd. Burgstr. 2
Küchen, Schlafzimmer, Speisezimmer
Nur selbstangefertigte Möbel sowie auch Reparaturen

Kohlenhandlung
liefert frei Haus
Pionier-Kaserne, Albert Hartwig

Wilhelm [illegible], Dohnaische Straße 28
Polstermöbel und Umarbeitung
Lederwaren — Reisekoffer preiswert

Alfred Jäckel, Dohnaische Str. 14
Seifenspezialgeschäft

Biergroßhandlung
liefert frei Haus und Kantine
Erwin Kossig, Alte Dresdner Straße [illegible]
Ruf 645

Paul Gregor
Barbiergasse 14—15
Möbel aller Art, Federbetten, Kinderbetten
Anfertigung und Umarbeitung sämtlicher Polstermöbel

Die Qualität der
Migeno-Erzeugnisse
ist unsere Reklame!

Zigarren-Spezialgeschäft
Emil Küchler, Breite Straße 8

Helmut Mittag, Schmiedestraße 21
Feinbäckerei, sowie Kaffeeschank

Keglerheim Carolabad
Jeden Sonntag feiner Ball
Elbestraße 8 Tagcafé

FRANZ HILLE
Holz- und Kohlenhandlung
Nach- u. auch mit Anfuhr, sow. Asche- und Lohnfuhren, Pionier-Kaserne 21

Friseur-Geschäft für Damen u. Herren
Kurt Seifert, Schloßstraße 5

Leder
Karl Jähnichen, Badergasse 8

Reserviert

Alfred Schmücker
Kleiderstoffe für Braut, Gesellschaft und Straße — Schössergasse 16

Großhandlung
Zigarren — Zigaretten — Tabak
Willy Ockert, Pirna-Neuendorf
Fernruf: [illegible]

Reserviert 12

Arthur Zänßler
liefert Kohlen, sowie Briketts aller Arten
Schmiedestraße 4

Café Bachmann, Reichsstraße 19
gutgepflegte Biere

Fritz Zichaler, Wingendorf
empfiehlt seine Gesellschaftswagen für Vereine und Hochzeiten. — Ruf [illegible]

Haußwald
Lebensmittel, Tabake, Weine, Liköre
Samen — Holländ. Blumenzwiebeln
Am Markt

Radio-Bartosch
Pirna, [illegible]straße

Gummiwaren, Bandagen, [illegible]
Sanitätshaus Prenzwald

Kohlen-Beckert, Nicolaistr. 4
liefert sämtliches Heizmaterial

Emil Schönbach
Klempnerei und Installation für Gas, Wasser, Klosetts, Bäder und Warmwasseranlagen
Ruf 888

Besucht die beliebten
Astoria-Lichtspiele
Vorführung von nur ersten Schlagern
Tonfilm-Theater

Kleiderhalle Grahl
Herren-, Knaben- u. Berufskleidung
Eckhaus und Dohnaische Str.

Sporthaus
C. Siegel Nachf., Inh.: C. Hebold
Gartenstraße 8

Max Schneider
Spezialgeschäft für Wirtschaftsartikel
Gartenstraße 35

Richard Scherneck
Dohnaische Straße 13 — Wollwaren, Trikotagen und Wäsche-Kleidung

Pirna-Copitz

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
Bruno Böhme
Pillnitzer Straße 18

Ärztl. vom Arzt verordnete Kurbehandlung
Bäder und Massagen
werden gewissenhaft ausgeführt im
Germania-Bad
Schillerstraße 13 — Willy Nowak u. Frau

Richard Müller
Polstermöbel — Rosestraße 12

Schuhklinik, neuzeitliche Reparaturwerkstatt. Arno Mitscherlich, Hauptstr. 12

Emil Schröter
Möbeltransport
Kohlen und Briketts
Oberplatz 9

Kauft Kohlen
sowie Brennholz bei
Rudolf Stephan, Hauptstraße 18

Richard Worm
ff. Fleisch- und Wurstwaren
Hauptplatz 20

Th. Hübner, Hauptstraße 11
Kolonial- und Grünwaren — Möbel aller Art, echt und imitiert

Walter Wunderlich
Hauptstraße 3 — Kolonial-, Grün-, Fischwaren und Sämereien

Gebrüder Oehme
Leglerstraße 7
Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik
liefert preiswert:
Kakao, Schokoladen, Bonbons

Erbgericht Copitz, Hauptplatz 2
Jeden Sonntag Tanz, gute Speisen u. Getränke

Herbert Mäder
Drogen, Farben, Kolonialwaren
[illegible]

Pirna-Jessen

Ida Strobel, Bekleidung für Herren und Knaben — [illegible]

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
Kohlenhandlung [illegible]

Kegels Gaststätten
Pirna-Jessen
[illegible]

Oskar Grosse
Kolonial- u. Tabakwaren, Wirtschaftsgegenstände

Struppen

[illegible]

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
[illegible] Copitz, Hauptstraße 73

[illegible]

Heidenau

Leder- und Bedarfsartikel kauft nur beim Fachmann
Wilhelm Hoffmann, Bismarckstr. 31

Edwin Fritzsche
Martin-Luther-Straße 8
Groß-Schuhreparatur
Solide Arbeit — niedrigste Preise
Verwendung von Ia Material

Besucht die Lichtspiele Heidenau

Lebensmittel, Obst und Grünwaren
Heinrich [illegible], Carolastraße 8

Heidenau-Süd

Feine Fleisch- und Wurstwaren empfiehlt der Arbeiterschaft
Rudolf Kürbis, Albertstraße 13

Wollt Ihr gut und billig kaufen, müßt Ihr zu Bentlich's, Georgstraße 4, laufen!

Alte Bahnhofswirtschaft Heidenau-Süd
Erwin Kossig

Kauft Schuhe im Fachgeschäft von Moritz Hofmann, Schuhmachermeister. Ausführung sämtl. Schuhmacherarbeiten. Pirnaer Str. 17

Adolf Lang, Johannstraße 10
Kolonialwaren, Grünwaren, Konserven

Heidenau-Nord

Buch- und Zeitschriftenhandlung
Königstraße 40

Brot- und Weißbäckerei
Bahnhofstraße 30

Bernhard Wünsche, Königstraße 10
Motorräder, Fahrräder, Nähmaschinen, Sprechapparate

Paul [illegible], Rosinenstraße 4
Lebensmittel- und Milchhandlung

Georg Fritsch
Obergraben 7
Holz, Kohlen und Briketts empfiehlt sich d. Arbeiterschaft

Haus- und Küchengeräte
Paul [illegible], Dresdner Straße 6

[illegible]-Drogerie
Paul [illegible]

Kaufhaus [illegible]

Robert Zemisch
[illegible]

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
[illegible]

Feine Fleisch- und Wurstwaren
Hedwig verw. [illegible]

Kolonialwaren u. Feinkosthandlung
Kurt [illegible]

Dohna

Brot- und Weißbäckerei
[illegible], Königstraße 30

Brot- und Feinbäckerei
Rudolf Kunth, Königstraße 68

Brot- und Feinbäckerei
[illegible], Königstraße [illegible]

Niedersedlitz

Hermann Wehle & Co.
Niedersedlitz — Fernruf: [illegible]
Prima Briketts, Braun- u. Steinkohlen, Koks, Holz, Torfmull und Streu — Baumaterialien
Möbeltransport

Schank-Gaststätte / Schuhwarengeschäft
R. Grähner, [illegible] Straße 1

Gotthold Feistner
Dorfstraße 4
Feine Fleisch- und Wurstwaren

Kauft Haus- und Küchengeräte
Eisenwaren — Werkzeuge bei
Friedrich Günther
Klempnermeister, Schulstraße 1

Café Kühne
[illegible]

Paul [illegible], Kolonialwaren, Delikatessen, Konserven, Tabake
Gabelsbergerstr. 2. Telefon: [illegible]

Paul Peschels
Großschuhmacherei / Lederhandlung
Siemensstraße 2

Zschachwitz

ff. Fleisch- und Wurstwaren
[illegible]

Hausfrauen! Kauft bei W. O. [illegible], Inh. C. Hilemann, Niedersedlitzer Straße [illegible]
Schnitt- und Kolonialwaren

Besucht die
Lichtspiele Zschachwitz!

Hosterwitz

Sommers Gasthaus, Hosterwitz
empfiehlt seine Lokalitäten

Kolonialwaren und Lebensmittel
Clara verw. Müller, Dresdn. Str. 26

Brot- und Feinbäckerei, Konditorei
Franz Hergig, Dresdner Straße 22c

Brot- und Weißbäckerei, Konditorei
Max Winkler, Dresdner Straße 28

Pillnitz

Reserviert 30

Schnitt- und Wollwaren
[illegible]

Zschieren

ff. Fleisch- und Wurstwaren
[illegible]

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei, sowie alle Kolonialwaren. [illegible]

Großsedlitz

Heinrich Ohle
Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei, Kolonialwaren

Niederpoyritz

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
[illegible]

Berggießhübel

Hermann Köchiger
Kohlen und Baumaterialien
Bahnhofstraße

Sebnitz

Herren- und Damen-Schneiderei — Herrenwäsche
Alfons Köhler, Schandauer Str. 24

Strümpfe — Handschuhe — Wolle am vorteilhaftesten im Spez.-Geschäft
R. L. Hartenstein
Lange Straße 32
Verkauf der Elam-Strümpfe

Wäsche — Schnittwaren — Betten
Mela Pilz, Schandauer Straße 22

Billige Bezugsquelle
Josef Pontratz
Lange Straße 43

Lebensmittelgeschäft am Bahnhof, Edwin Weiße

Arbeiter, besucht die
Central-Lichtspiele
Neuer Besitzer: Herbert Schmitter

Damen- und Herren-Friseur-Salon
Ferdinand Bär, Kirchstraße 11

[illegible], Kirchstraße 18, [illegible]
Uhren, Goldwaren, Grammophone, Optik

Dresden-Lockwitz

Wilhelms Gastwirtschaft
beliebte Einkehrstätte Am Plan 114

Unterer Gasthof Lockwitz
Jeden Sonntag [illegible]
[illegible] Kannegießer und Sohn

Feinbäckerei und Konditorei
[illegible]

[illegible] Lange, Schloßstraße [illegible]
Kolonial- und Grünwaren, Tabak

Brot-, Weißbäckerei und Konditorei
[illegible]

Feine Fleisch- und Wurstwaren
[illegible]

Feine Fleisch- und Wurstwaren
[illegible] Straße 71

Alfred Meichsner, [illegible] 116
Kolonialwaren — Tabakwaren — [illegible]

Fritz Müller, Holz- u. Kohlenhandlung, Kreischaer Str. 134

Weißbäckerei — Konditorei
[illegible]

Max Göhler
Holz- u. Kohlenhandlung
[illegible] Str. 7d — Telefon [illegible]

Dresden-Kaitz

Alfred Hofmann
[illegible] Straße [illegible]
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

Rudolf Köhler, [illegible] Straße [illegible]
Fleisch- und Wurstwaren

„[illegible]", [illegible] Str. 12
Verkehrslokal der Arbeiter

Richard Rüdiger
[illegible] Straße 47
Feine Fleisch- und Wurstwaren

Dresden-Kochwitz

Kolonialwaren und Landesprodukte
Richard Hampel, Wachbergstraße 3

Bäckerei und Konditorei
Heinrich [illegible], Königswalder Straße 1

Erich Richter, Wachbergstraße 4
[illegible]

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
Max Porkas, Zwei-Brüder-Weg 4

Holz- u. Kohlenhandlung, Gerte [illegible]

Dresden-Wachwitz

Max Hande, Grundstraße 11
Kolonialwaren

Kolonialwaren — Drogen
Ernst Otto
5% Rabatt auf alle Waren

Johannesbad
[illegible]

Holz- und Kohlenhandlung
Friedrich Gerth, Dorfplatz 3

Dresden-Kleinzschachwitz

Fleisch- und Wurstwaren
Max Friedrich, [illegible]straße 11

Reserviert

Arbeiter, kauft in [illegible]

Billig und gut kauft man im
Kaufhaus Dietrich
[illegible]

Dresden-Mockritz

Lebensmittelhaus Hans [illegible]
[illegible]

Söbrigen

Lebensmittel aller Art empfiehlt
Paul [illegible]

Pappritz

Feine Fleisch- und Wurstwaren
Hugo [illegible]

Königstein

Kolonialwaren — Feinkost
Paul Richter, [illegible]

Colmnitz

Erbgericht Colmnitz
Erich Neuhaus

Nieder-Colmnitz

ff. Fleisch- und Wurstwaren
Emil [illegible]

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
Carl Böhme

Kolonial- und Schnittwaren
Louise Fischer

Ober-Colmnitz

Dampfbäckerei, Lebkuchen- und Makronenfabrik **Max Sändig**

Ostsachsen

Achtung, Kampfkongreß!

Um auch den Unterbezirken, die weiter entfernt von Dresden liegen, die Möglichkeit zu geben, die Unkosten für die Delegierten zum Kampfkongreß aufzubringen, hat der vorbereitende Kampfausschuß folgende Regelung beschlossen:

Durch ein Umlageverfahren sollen die am nächsten gelegenen Unterbezirke zum Ausgleich für die hohen Kosten der weiten Unterbezirke herangezogen werden.

Alle Delegierten zum Kampfkongreß haben deswegen einen Umlagebeitrag von 5 RM mitzubringen. Durch den Kampfausschuß wird dagegen das Fahrgeld für die Delegierten bezahlt. Irgendwelche Spesen und Auslagen müssen von den delegierenden Körperschaften oder Organisationen geregelt werden.

Der vorbereitende Kampfausschuß.

Die antifaschistische Front marschiert!

Glänzende Erfolge auf dem Lande

Die Zellen G und H des Verwaltungsbezirks 4 organisierten in der vergangenen Woche in ihren Patenschaftsorten Maltschendorf und Krieschendorf eine öffentliche Einwohnerversammlung, die zum Kampfkongreß gegen den Faschismus Stellung nehmen sollte. Die Versammlung war gut besucht. 60 Einwohner hatten sich auf Grund unserer planmäßigen Werbearbeit eingefunden. Die glänzende Kampfstimmung während des Referates des Genossen A. Lade zeigte, daß auch die Landbevölkerung gewillt ist, den faschistischen Terror, unter Führung der KPD, zu brechen. Ein Entrüstungssturm ging durch die Versammlung, als der Inhalt eines Briefes verlesen wurde, den die Nazis an verschiedene Arbeiter der ganzen Umgebung verschickt hatten und aus denen deutlich der „Geist" der NSDAP. spricht. Die Worte „Rote Schweine — totschlagen — im eigenen Blut ersäufen" usw. seien hier als kleine Proben angegeben. (Der gesamte Brief wird demnächst veröffentlicht.) Die anwesenden Arbeiter erkannten einmütig die Notwendigkeit einer geschlossenen Kampffront gegen die braune Pest.

Es wurden deshalb 3 Einwohner als Delegierte zum Kampfkongreß gegen den Faschismus gewählt und außerdem erklärten 14 Klassengenossen ihren Eintritt in die Partei und den Kampfbund gegen den Faschismus. Das ist die beste Antwort des Landproletariats an die braune Mordpest.

Landarbeiter der übrigen Orte, reiht euch ein! Kämpft mit uns gegen Hungerdiktatur und Faschismus! (AK 184)

LLL-Kundgebung in Tolkewitz

Freitag den 16. Januar in Donaths Neue Welt. Blasorchester, Ansprache, Rezitation, Sprechchor. Beginn 20 Uhr.

KPD Groß-Dresden 3.

LLL-Kundgebung in Lausa

am Sonnabend dem 17. Januar im „Heiteren Blick" in Weixdorf. Mitwirkende: Blasorchester des proletarischen Musikvereins Lausa, Blaue Blusen. Rezitation. Ansprache des Genossen Wagner. Beginn 20 Uhr. Eintritt für Vollarbeiter 30 Pf., für Erwerbslose 20 Pf. Gestaltet diese Veranstaltung zu einer Massenkundgebung für die proletarische Bewegung!

KPD und KJVD, Gruppe Lausa.

Marxistische Arbeiterschule Freitaler gegründet!

„Ohne revolutionäre Theorie keine revolutionäre Praxis!" Unter dieser Losung gründeten die revolutionären Arbeiter Freitals am 12. Januar die Masch Freital. Zahlreiche Arbeiter erklärten ihren Beitritt. Jeden Dienstag findet die Masch statt, der erste Abend am Dienstag dem 20. Januar in Langheins Restaurant, Freital-Döhlen, Hauptstraße. Thema: Historischer Materialismus. Wir beginnen Punkt 19.30 Uhr bis 22 Uhr. Teilnehmerpreis pro Abend: Erwerbslose 15 Pfennig, Arbeitende 25 Pfennig. Alle Arbeiter und Arbeiterfrauen können teilnehmen. Beteiligt euch an allen Abenden zahlreich.

Jugendkonferenz Pirna

Die Jugendkonferenz für Pirna findet nicht im Volkshaus, sondern in Vögelts Restaurant in Pirna statt.

„Hilfe für Erwerbslose ist Unsinn!"

erklären SPD-Bonzen / National-sozialfaschistische Einheitsfront auch in Heidenau

Heidenau. Einen stürmischen Verlauf nahm die erste diesjährige Stadtverordnetensitzung. Bei Eingang in die Tagesordnung wurde die Amtsniederlegung des Genossen Reßmann genehmigt. An seine Stelle tritt Genosse Pfeifer, der sofort an der Sitzung teilnahm. Genosse Hoffmann stellt zur Geschäftsordnung den Antrag, die noch vor dem Rathaus wartenden Einwohner als Zuhörer zuzulassen. Dieser Antrag wird gegen die Stimmen der KPD abgelehnt. Daraufhin geht Genosse Pfeifer zu den vor dem Rathaus wartenden Proleten und brandmarkt unter starkem Beifall die Schandpolitik der bürgerlich-sozialfaschistischen Einheitsfront. Beim 2. Punkt, Wahl des Präsidiums, schlägt Florschütz (SPD) seinen Genossen Drechsler als 1. Vorsitzenden vor. Er leistet sich das demagogische Manöverchen, der KPD die Zustimmung zu seinem Vorschlag zu empfehlen. Genossin Erna Scholz gibt den Sozialfaschisten die einzig richtige Antwort. Die SPD hat das Recht schon lange verwirkt, sich Arbeiterpartei zu nennen. Wir als Kommunisten haben kein Interesse an irgendeinem Kuhhandel. Die Ausführungen machen Florschütz nervös, er macht wütende Zwischenrufe. In den Vorstand werden gewählt: Drechsler (SPD), Mann (bürgerlich) und Schreiber (SPD). Die Wahl erfolgt wechselseitig in Einheitsfront vom Stahlhelm bis zur SPD.

Die Einheitsfront vom Stahlhelm bis zu den Sozialfaschisten ist damit auch in Heidenau hergestellt.

Als 4. Punkt wird dann der Bericht des Stadtrats über die Finanzlage der Gemeinde gegeben. Aus dem Bericht geht hervor, daß der Fehlbetrag rund 200 000 Mark beträgt. Die kommunistische Fraktion nahm Gelegenheit, auf die Ursachen zu dieser Finanznot, die in der sozialfaschistisch-bürgerlichen Reichspolitik zu finden sind, näher einzugehen. Die Ausführungen unserer Genossen rissen den Schwadroneur Heide, wohlbestallten Konsumbonzen und Landtagsabgeordneten der SPD, auf den Plan. „Wir halten keine revolutionären Reden, sondern leisten praktische Arbeit", das war sein Bekenntnis. Es wurde mit lautem Gelächter von der Tribüne aufgenommen. Wegen der Anlage eines Marktplatzes, die bereits 1929 beschlossen worden war, wurde die endgültige Beschlußfassung vertagt. Von der kommunistischen Fraktion lagen dann noch folgende Anträge vor:

Die Differenz der Unterstützungssätze der Krisen- und Wohlfahrtsunterstützung wird aus Mitteln der Fürsorge auf die volle Höhe der Fürsorgeunterstützung ergänzt.

Die SPD schlägt ein Begräbnis 1. Klasse durch Ueberweisung an den Bezirksverband vor. Ihr Vorsteher, Drechsler, hat den Mut, diese Anträge als Unsinn zu bezeichnen. Es wird von der bürgerlich-sozialfaschistischen Mehrheit natürlich entsprechend dem Vorschlag der SPD beschlossen.

Im 2. Antrag, der durch den Genossen Hönisch begründet wird, wird vom Stadtrat gefordert, bei der Regierung die Auszahlung der vom Landtag bewilligten 10 Millionen Mark zu fordern.

Im 3. Antrag werden folgende Forderungen gestellt:

Eine Kommission einzusetzen, die bei der Gasag dahin zu wirken hat, daß

1. **Zählermiete für Uhr bzw. Automat in Wegfall kommt,**
2. **die Gaspreise für die Haushaltungen um 50 Prozent ermäßigt werden, und**
3. **der Mindestabschlag in Wegfall kommt.**

Der Antrag wird in sachlicher Weise von der Genossin Scholz eingehend begründet. Auch hier schlägt die SPD Verweisung an den Ausschuß vor.

Im 4. Antrag wird gefordert:

Entsendung eines Delegierten zum Kampfkongreß gegen den Faschismus.

Genosse Pfeifer zeigt an einer Reihe von Beispielen das Wachsen der faschistischen Gefahr und die Methoden der Nazibanditen im Kampf gegen die Arbeiterschaft. Der Antrag wird selbstverständlich in Einheitsfront von Sozialfaschisten und Bürgerlichen abgelehnt.

Als letzter Antrag stand eine Eingabe der Erwerbslosen, in der neben den von der KPD bereits erhobenen Forderungen noch beantragt wird:

Sofortige Auszahlung der von den Stadtverordneten bewilligten 20 000 Mark an die Erwerbslosen, deren Auszahlung durch den sozialfaschistischen Bürgermeister verweigert wird.

Weiter verlangen die Erwerbslosen, daß ihnen ein Saal zur Abhaltung ihrer Versammlungen zur Verfügung gestellt werde. Der letzte Antrag wird dem Finanzausschuß überwiesen.

Werktätige von Heidenau! Auch an dem Ergebnis dieser Sitzung könnt ihr erkennen, wer eure Interessen vertritt. Nur die Kommunistische Partei kämpft rücksichtslos gegen die Hungerdiktatur und gegen den Faschismus! Unterstützt die Kommunistische Partei! Reiht euch ein in die Kampffront gegen den Faschismus! (AK 186)

Sieg der Freidenkeropposition in Pirna

Pirna. Die Generalversammlung der Ortsgruppe des Deutschen Freidenker-Verbandes brachte der SPD eine schwere Niederlage. Diese hatte auf Grund der früheren Erfahrung, die sie in der Ortsgruppe gemacht hatte, alles versucht, um ihre Anhänger restlos auf die Beine zu bringen. Noch im letzten Moment erhielten ihre Anhänger besondere Einladung mittels Postkarte. Unter dem Motto „Haltet den Dieb!" versuchten sie, ihren Anhängern zu suggerieren, daß die Kommunisten die Sprengung der Versammlung beabsichtigen. Der Aufmarschplan im Saal zeigte, daß es den Sozialfaschisten von vornherein auf Störung ankam. Sie hatten aber kein Glück; denn die Mitglieder lassen sich, heute gewitzigt durch die Erfahrungen, nicht mehr nur als Stimmvieh von der SPD mißbrauchen. Der Besuch von nahezu 400 Mitgliedern zeigte, mit welchem Interesse sie die Entwicklung beobachtet haben. Noch nie war es in Pirna möglich, derartige Massen von Mitgliedern in einer Versammlung zusammenzubringen. Richter leitete die Tagesordnung mit dem Geschäftsbericht ein. Er ließ dabei eine wüste Kommunistenhetze vom Stapel. Die Antwort erhielt dieser Gernegroß durch die Funktionäre. Seinen Ausführungen trat Gen. Harnisch, der zum Geschäftsbericht Stellung nahm, entgegen. Er nahm bei dieser Gelegenheit Stellung zu der ganzen verräterischen Politik der Sozialfaschisten auf kulturpolitischem Gebiet wie auch im Deutschen Freidenker-Verband. Seine Ausführungen, die eine glänzende Abrechnung mit dem bürgerlich-sozialfaschistischen Kurs der Sievers-Leute waren, lösten bei den anwesenden Freidenkern einen ungeheuren Beifallssturm aus. Fleck, der Konkordatsschieber, versuchte den Eindruck dieser Anklage zu verwischen. Er wurde durch die Proteste der Versammelten oft stürmisch unterbrochen. Im Schlußwort versuchte Richter zu retten, was zu retten war. Daß diese Rettungsversuche vergeblich waren, zeigten die sich anschließenden Wahlen.

Sieg der Oppositionsliste

Bei dieser Wahl wurde Listenwahl durchgeführt. Als Spitzenführer der SPD kandidierte Richter, während an der Spitze der Oppositionsliste Genosse Harnisch kandidierte. Die Abstimmung mittels Stimmzettel ergab für die SPD 186, die Vertreter der Liste der Opposition erhielten 194 Stimmen. Nach Bekanntgabe des Resultates gab ein Genosse der Opposition das Resultat und die genaue Zusammensetzung der oppositionellen Verwaltung bekannt. Diese Mitteilung wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Die Entscheidung, die durch diese Wahl gefällt worden ist, zeigt die tiefe Empörung, die unter den Freidenkern gegen den Verrat der SPD an der kulturellen Front herrscht. Die Position der Sozialfaschisten beginnt zu [illegible]. Die revolutionären Pirnaer Freidenker werden dafür sorgen, daß die Erkenntnis von der Notwendigkeit des schärfsten Kampfes gegen die Kulturreaktion des Kulturfaschismus und seine Stützen in den weitesten Kreisen der Werktätigen Platz greift. Sie werden den Kampf um die Einreihung der gesamten Werktätigen mit verdoppelter Energie fortführen.

Auch in Döbeln wurde vorgestern der revolutionäre Vorschlag mit großer Mehrheit gewählt. Genossen, sorgt in allen Gruppen für den Sieg der Opposition! (AK 179)

Morgen Freitag spricht

der von der Naziregierung Frick gemaßregelte Bürgermeister Hauber

im Gasthof Zschachwitz

20 Uhr über: „Faschistische Diktatur und neue Massensteuern." Werktätige Einwohner von Zschachwitz, erscheint in Massen!

Achtung, UB Pirna!

Heute Donnerstag den 15. Januar 19.30 Uhr im Gasthof Rottwerndorf

Oeffentliche Versammlung

Thema: Wie lange noch? Der Ausweg aus der Krise.

Arbeiter von Rottwerndorf, Neundorf und Umgegend, erscheint in Massen!

Am Freitag dem 16. Januar 20 Uhr im Volkshaus Pirna LLL-Kundgebung unter Mitwirkung des Pirnaer Musikvereins und des bekannten Rezitators Strelewitz.

Werktätige, erscheint zu dieser Kundgebung in Massen!

er muss nun endlich wieder eine reale Grundlage haben.

Mit Recht wollen Sie Boden haben, der sicher ist.

Unsere Rezepte sind unantastbar und wir stehen dafür ein.

Wir könnten für unsere Qualitäts-Zigarren auch mehr verlangen als 12 und 15 Pfg. Aber die echten Übersee-Tabake sind nun einmal nicht teurer. Goldene und silberne Tabakblätter gibt es nicht auf der Welt, die wir mit hineinverarbeiten könnten. Es gibt nur die vorzüglichsten Sorten der Welternte, die andere in ihren teuren Zigarren verarbeiten, wir aber in unseren preiswerten Marken.

KRENTER INDIANER

Rein Übersee-Zigarre

und doch nur 12 Pf

Rund um den Erdball

10 Tage, die die deutsche Arbeiterschaft nie vergißt

Noskes Weißgardisten auf der Jagd nach Karl und Rosa

Ins Maßlose gesteigerte Blut- und Mordhetze gegen Spartakus

Wir setzen heute die Schilderung der letzten zehn Tage im Leben unserer beiden unvergeßlichen Führer Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht fort. Der Artikel an dieser Stelle befaßte sich mit den Ereignissen, die sich am 5., 6. und 7. Januar 1919, also kurz nach der Amtsenthebung des revolutionären Polizeipräsidenten Eichhorn, in Berlin abspielten.

(Arbeiterkorrespondenz)

Mittwoch, 8. Januar 1919

Von der Böhmbrauerei, so schrieben wir gestern, gab Karl Liebknecht, während sich die revolutionären Arbeiter und Soldaten im Zeitungsviertel verbarrikadiert hatten, unermüdlich seine Anweisungen und zündenden Parolen. Den ganzen Dienstag über hatte er kaum drei Stunden geschlafen. Trotzdem wurde es auch in der Nacht zum Mittwoch wieder 4 Uhr, bevor er sich zur Ruhe niederlegen konnte. Das Lager war sehr primitiv. Auf dem Billard im Restaurationszimmer hatte man ein provisorisches Ruhelager aufgeschlagen. Um 8 Uhr in der Frühe holte ihn ein Kurier zur Besprechung mit Rosa Luxemburg und anderen Genossen der Zentrale des Spartakusbundes. Auch diese Sitzung, die sehr erregt verlief, beschäftigte sich mit der spontanen Aktion der Arbeiter und Soldaten im Zeitungsviertel. Auf Betreiben Rosa Luxemburgs wurde in dieser Sitzung die am 5. Januar 1919 erschienene Losung „Entwaffnung der Gegenrevolution, Bewaffnung des Proletariats, Zusammenschluß aller der Revolution treuen Truppenteile — das ist das Gebot der Stunde!" erweitert durch die Losung der Neuwahl der Räte.

„Heute gilt es also, die Arbeiter- und Soldatenräte neu zu wählen, den Vollzugsrat neu zu besetzen unter der Losung: Hinaus mit Ebert und seinen Anhängern! Heute gilt es, die Erfahrung der letzten acht Wochen in den A.- und S.-Räten zum Ausdruck zu bringen und nur solche A.- und S.-Räte zu wählen, die der Auffassung, den Zielen und Bestrebungen der Massen entsprechen. Es gilt mit einem Wort, die Ebert und Scheidemann vor allem in den Fundamenten der Revolution, in den A.- und S.-Räten, zu schlagen. Dann, aber erst dann werden die Berliner Massen und ebenso die Massen im ganzen Reiche in den A.- und S.-Räten revolutionäre Organe haben, die ihnen in allen entscheidenden Momenten wirkliche Führer, wirkliche Zentren der Aktion, der Kämpfe und Siege abgeben werden."

So peitschten Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg Tag für Tag, Stunde um Stunde die Obleute der Betriebe und die Führer der unabhängigen Sozialdemokraten zum Handeln an. Die aber hörten nicht und pflogen in ihrer Unentschlossenheit Beratungen Tag für Tag bis in die Nächte hinein und kamen zu keinem Entschluß.

Inzwischen waren auch die Ebert und Scheidemänner nicht müßig geblieben und in trautem Verein mit der Bürgerkanaille steigerten sie die Mord- und Bluthetze gegen die Führer des Spartakusbundes ins Maßlose. Karl Liebknecht jedoch hegte keine Minute Besorgnis um seine Persönlichkeit. Mehr schon hatte er Bedenken um das Schicksal seiner Familie. Trotz seiner ununterbrochenen angestrengtesten Tätigkeit versuchte er so oft es eben möglich war, sich mit ihr telephonisch in Verbindung zu setzen. Am Mittwoch nachmittag wurde dann einmal das Telephon gesperrt.

Erst auf die Drohung Liebknechts: „Fräulein, wenn ich nicht innerhalb zehn Minuten eine Verbindung habe, lasse ich das Amt besetzen!" beeilte sich das Amt Steglitz, eine Verbindung herzustellen. Am späten Nachmittag erfuhr Liebknecht, daß sein ältester Sohn ebenfalls im „Vorwärts"-Gebäude eingeschlossen sei. Seine Antwort darauf: „Die Hauptsache, daß er sich tapfer verhält. Das verlange ich von meinem Sohn!"

Wo ist Radeck?

Die Nachforschungen über den Aufenthalt des Bolschewikenführers Radek haben bis jetzt noch keinen Erfolg gehabt. Die

„Vereinigung zur Bekämpfung des Bolschewismus"

hat für die Ergreifung Radeks oder für Angaben, welche zu seiner Festnahme führen können, eine

Belohnung von 10000 Mark

ausgesetzt. Alle mündlichen oder schriftlichen Angaben sind an die Geschäftsstelle der Vereinigung, Berlin W 9, Schellingstr. 2, zu richten. Fernsprecher: Amt Kurfürst 6172.

(Plakat aus den Januartagen 1919.)

Donnerstag, 9. Januar 1919

Die Nacht zum Donnerstag hatte Karl Liebknecht wieder in der Böhmbrauerei verbracht. Am frühen Morgen fand [illegible]

Wie die Mordhetze begann

Bereits Ende Dezember begann die wieder erstarkende Reaktion, von Ebert, Scheidemann und Noske zur blutigen Unterdrückung der revolutionären Arbeiterschaft herangezogen, eine wüste Mordhetze gegen die Führer der klassenbewußten Arbeiterschaft. Das nachstehend wiedergegebene Plakat hing noch bis tief in das Jahr 1919 hinein an vielen Mauern und Häuserfronten Berlins:

Arbeiter, Bürger!

Das Vaterland ist dem Untergang nahe.

Rettet es!

Es wird nicht bedroht von außen, sondern von innen: von der Spartakusgruppe.

Schlagt ihre Führer tot!

Tötet Liebknecht!

Dann werdet ihr Frieden, Arbeit und Brot haben!

Die Frontsoldaten.

[illegible]halter Bahnhof und die Eisenbahndirektion wurden gestürmt. Desgleichen kam es zu heftigen Kämpfen am Brandenburger Tor. Die Reichsdruckerei wurde den Regierungstruppen durch Verrat ausgeliefert. Der Sturm auf das Mossehaus wurde aber von den tapferen revolutionären Arbeitern und Soldaten nach hartnäckigem Kampfe abgeschlagen.

Gegen Mittag ging Karl Liebknecht mit einigen Genossen in ein kleines Restaurant in der nahegelegenen Puttkamerstraße. Hier erkannte ihn ein Soldat, der ihn aufgeregt zur Rede stellte und ihn für die blutigen Vorgänge der letzten Tage verantwortlich machte. Und nun ereignete sich das, was man so oft zu beobachten Gelegenheit hatte: Mit ruhigen Worten versuchte Liebknecht den aufgeregten Soldaten zu überzeugen. Die Unterhaltung dauerte knapp fünf Minuten. Dann schieden die beiden Gegner mit einem Händedruck als Freunde. Wieder hatte Karl Liebknecht einen begeisterten Anhänger mehr.

Freitag, 10. Januar 1919

Am Freitagmorgen erreichte Karl Liebknecht, der in der Greifswalder Straße bei Genossen übernachtet hatte, die Unglücksmeldung von der Niederlage der kämpfenden Arbeiter in Spandau. Dort hatte der Arbeiter- und Soldatenrat sich für die in Berlin kämpfenden Arbeiter erklärt und versucht, die in Spandau lagernden Waffen- und Munitionsvorräte für Berlin nutzbar zu machen. Am Widerstand der Spandauer Truppen war dieser Versuch gescheitert. Die Arbeiter wurden von der gewaltigen Uebermacht niedergeschlagen. Viele Arbeiter wurden gefangengenommen, darunter auch eine Anzahl Mitglieder des Arbeiter- und Soldatenrates.

In der späten Vormittagsstunde mußte Karl Liebknecht zu einer Besprechung am Halleschen Tor. Um dorthin zu gelangen, benutzte er mit einem Genossen vom Alexanderplatz aus die U-Bahn und kam auch unerkannt zum Halleschen Tor. Als er nun dort eine aufgeregt diskutierende Menschenansammlung sah, wollte er sich auch gern einmal eine der dort gehaltenen Reden anhören und stellte sich unbemerkt dazu. Später, beim Fortgehen, sagte er dann: „Jammerschade, jammerschade, daß ich jetzt nicht mitreden kann!" Hier, am Halleschen Tor, folgte dann eine Besprechung der anderen. Die letzte mit Rosa Luxemburg dauerte sogar bis morgens 3 Uhr. Hier platzte auch die Unglücksmeldung von der Verhaftung der Führer der Verhandlungskommission der revolutionären Arbeiter, Georg Ledebour und Ernst Meyers, herein, die von einem Kommando von 20 Mann und vier Maschinengewehren abgeführt worden waren.

Schwere Bergrutschkatastrophe im Rhonetal

Schülerin von Gesteinsmassen erschlagen

Vierzehnjähriges Mädchen sofort getötet — Zwei weitere Schülerinnen schwer verletzt

Am Dienstagnachmittag ereignete sich zwischen Mörel und Brig im Rhonetal ein gewaltiger Erdrutsch, und zwar gerade in dem Augenblick, als etwa 20 Schulkinder, die sich auf einem Ausflug befanden, die Unglücksstelle passierten. Ein vierzehnjähriges Mädchen wurde verschüttet und konnte später nur als Leiche geborgen werden. Die übrigen kamen, bis auf zwei weitere Schülerinnen, die lebensgefährliche Verletzungen erlitten, mit dem Schrecken davon.

Nach ergänzenden Mitteilungen ereignete sich das Unglück auf dem Rückweg der Schulklasse nach Brig. Eine Knabenabteilung hatte bereits die Kapelle Hohenflüh bei Mörel passiert. Als die Mädchen unter Führung einer Lehrerin der Knabenabteilung gerade folgen wollte, lösten sich unter donnerartigem Getöse ein Bergsturz. Bei seinem Absturz wurde ein 14jähriges Mädchen sofort getötet. Die Furka ist durch den Felssturz vollkommen gesperrt. Die hervorstürzenden Wasser des Kanals eines Werkes überfluteten im Nu die Straße, so daß der Rückweg der Schulklasse äußerst lebensgefährlich wurde. Auch die Elektrizitätsversorgung der Furkabahn ist durch die Bergsturzkatastrophe gestört.

Vulkanausbrüche in Argentinien

Zahlreiche Todesopfer — Gesamte Ernte vernichtet

Buenos Aires, 14. Januar. In der Nähe von San Antonio de los Cobres in der Provinz Los-Andes sind am Dienstag zwei Vulkane plötzlich in Tätigkeit getreten und haben gewaltige Lavamassen ausgeworfen. Zahlreiche Todesopfer sind zu beklagen. Die gesamte Ernte in der Nähe der Vulkane ist vernichtet. Desgleichen sind die Verluste an Vieh sehr groß. Von Salta aus wurde eine Hilfsexpedition ausgesandt, die sich sofort in das Unglücksgebiet begeben hat.

Zyklon über Tripolis

Zahlreiche Häuser abgedeckt

Rom, 14. Januar. [illegible] Zyklon in Tripolis und anderen Gebieten Libyens an. An der Küste erreichte der Sturm eine Stundengeschwindigkeit von 120 Kilometern.

In Tripolis und Umgebung wurden unzählige [illegible] beschädigt und zahlreiche [illegible] Tripolis' [illegible] der Bewohner [illegible], zwei wurden schwer verletzt. In einem Dorf in der Nähe Tripolis' wurden zwei Eingeborene durch umstürzende Palmen erschlagen.

Der Lübecker Bazillenmord

Lübeck, 14. Januar. Von den Lübecker Kindern, die nach dem Calmette-Verfahren behandelt waren, ist in der Nacht zum Mittwoch das 75. Kind gestorben. Es hatte bereits ein Alter von 19½ Monaten erreicht. Nachdem die Schuldfrage durch monatelange Untersuchungen nunmehr einwandfrei zuungunsten der Lübecker Aerzte ausgefallen ist, denkt jedoch die Staatsanwaltschaft immer noch nicht daran, die Schuldigen an dem Tode von 75 Säuglingen proletarischer Herkunft zu verhaften.

Durch 4000 Volt getötet

Gefährliche Experimente eines Studenten

Halle (Saale), 14. Januar. Der 25jährige Student Hans Thiele wurde bei Experimenten im physikalischen Institut der Universität Halle (Saale) durch den elektrischen Strom getötet.

Seit Monaten war der Verunglückte mit einer Examensarbeit über elektrische Schwingungen beschäftigt und kam beim praktischen Experimentieren durch ein Versehen den Hochspannung führenden Drähten zu nahe, die mit 4000 Volt geladen waren. Der Student wurde sofort getötet.

Acht Todesopfer eines Motorbootunfalles

Ein Motorboot, das am Montag mit acht Personen von Kabelvaag auf den Lofoten nach Henningsvaer abgefahren war, wurde unterwegs von einem Sturm überrascht und erreichte nicht den Bestimmungsort. Am Dienstag fand man Wrackstücke und die Leiche einer der an Bord gewesenen Personen.

Auch in Japan schwere Sturmschäden

Gewaltigen Schaden richtete ein Sturm in der Provinz Akita an. Ueber 1000 Häuser wurden schwer beschädigt. In der kleinen Stadt [illegible] sind fünf Personen ertrunken. In Osaka werden zwei Personen vermißt. Aus allen Hafenstädten werden Schiffsunfälle infolge des Sturmes gemeldet.

Ofenexplosion bewirkt Hauseinsturz

In St. Etienne in Frankreich ist durch die Explosion eines Ofens ein Haus eingestürzt. Neun Einwohner wurden verschüttet, doch gelang es, [illegible] aus den Schuttmassen zu bergen. Der Zustand einer Frau ist lebensgefährlich.

[illegible] Stadtbibliothek